SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Spaetwache

DIENSTAG, 24. AUGUST 1948 | VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TÜBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 | 4. JAHRGANG / NUMMER 71

Sowjetkonsul unerwünscht

NEW YORK. Der bereits vor einer Woche Aufsehen erregende Fenstersturz der russischen Lehrerin Konsenkina aus dem dritten Stock des sowjetischen Generalkonsulates in New York zieht weite Kreise. Das US-Staatsdepartement verwahrte sich gegen die entstellenden Presseerklärungen des sowjetischen Generalkonsuls Lomakin. Staatssekretär Marshall bezeichnete die Angelegenheit als „schwerwiegend".

Die Rolle Lomakins bei der zwangsweisen Zurückhaltung der Kosenkina im russischen Konsulatsgebäude und seine die Ereignisse, wie es heißt, völlig verdrehenden Ausfälle gegen die amerikanischen Behörden veranlaßten das Staatsdepartement, bei Präsident Truman einen Antrag auf Entziehung der konsularischen Rechte Lomakins zu stellen und seine Abreise aus den USA zu fordern, weil er diese Rechte „mißbraucht" habe.

Es heißt, Lomakin habe bereits seinen Schiffsplatz bestellt. Auch nach der Abreise Lomakins würde die Kosenkina-Affäre und der dieser vorangegangene ähnliche Fall des Lehrers Samarin nicht als abgeschlossen betrachtet werden, erklärte ein Sprecher des Staatsdepartements.

Einigung in Moskau?

Westbotschafter erneut bei Molotow / Bevin blieb über das Wochenende in London

PARIS. Die Moskauer Botschafter der Westmächte wurden am Freitagabend neuerlich von Molotow empfangen. In der Besprechung sollen der Zeitpunkt für die geplante Viererkonferenz festgesetzt und technische Einzelheiten zu ihrer Durchführung geregelt worden sein. Obwohl die letzte Entscheidung über das Zustandekommen der Viererbegegnung von Stalin abhängen wird, darf sie doch als gesichert gelten. Man nimmt an, daß die Vorbesprechungen nun abgeschlossen sind. Es wird nur noch um die Schlußredaktion der Vereinbarungen über das Konferenzprogramm verhandelt, da man auch über die kleinsten Einzelheiten keine Unklarheiten bestehen lassen will, um die Möglichkeit eines erneuten Scheiterns der direkten Aussprache der Außenminister auf ein Minimum zu reduzieren.

Den vorliegenden Nachrichten zufolge sollen die Westmächte, von ihrem ursprünglich eingenommenen Standpunkt abweichend, das Zugeständnis gemacht haben, daß auf der Viererkonferenz nicht nur die Frage Berlin, sondern das gesamtdeutsche Problem zur Erörterung kommt.

Ueber den Empfang der drei Vertreter der Westmächte durch Generalissimus Stalin, der für Montag angekündigt worden war, liegen noch keine Nachrichten vor.

Aus London wird gemeldet, daß Außenminister Bevin die Hauptstadt über das Wochenende wieder nicht verlassen hat, um die Berichte seines Moskauer Sonderbotschafters, Frank Roberts, mit seinen Beratern überprüfen zu können. Die Besprechungen zwischen dem Leiter der Deutschlandabteilung im Foreign Office, Sir William Strang, und dem amerikanischen und französischen Botschafter wurden fortgesetzt.

Von der Presse wird die Stimmung in zuständigen Londoner Kreisen als „gemäßigter Pessimismus" bezeichnet, während in Paris „gedämpfter Optimismus" herrschen soll. Die Züricher „Weltwoche" berichtet, in breiten Schichten der französischen Hauptstadt sei geradezu eine Gefühl der Erbitterung gegen die Amerikaner zu bemerken, „denen man vorwirft, sie seien entschlossen, die Deutschen auf Kosten Frankreichs zur Vormacht auf dem europäischen Kontinent zu machen". Der Leitartikler dieses Blattes kritisiert den von Walter Lippman angeführten Feldzug gegen die Deutschlandpolitik General Clays. Er weist darauf hin, daß dieser republikanische Journalist im Jahre 1933 den Machtantritt Hitlers begrüßt und sich auch späterhin häufig in seiner Beurteilung der weltpolitischen Lage getäuscht habe. Jetzt gehe es ihm nur darum, aus innerpolitischen Gründen „so ausgesprochene Exponenten der demokratischen Partei, wie das heute General Clay und sein politischer Berater, Robert Murphy, sind", zu diskreditieren, da sie durch ihren „großartig geführten Kampf um Berlin" das Ansehen Trumans und der Demokraten in der amerikanischen Oeffentlichkeit gefestigt hätten. Von dem Ausgang der „Belagerung Berlins" hänge ebensoviel ab wie von den geschichtsentscheidenden mißglückten großen Belagerungen von Wien, Verdun und Stalingrad.

Italiens Kolonien

Von Carlo Mundt, Mailand

Die italienische Oeffentlichkeit verfolgt mit steigender Verbitterung die Verhandlungen über das Schicksal der einstigen italienischen Kolonien in der englischen Hauptstadt. Wenn sich die vier Großmächte bis zum 15. September 1948 nicht darüber einigen, wie die Kolonien Libyen Eritrea — ein schmaler Gebietsstreifen, der sich längs des Roten Meeres vom französischen Dschibuti bis zur sudanesischen Grenze hinzieht — und Italienisch-Somaliland verteilt werden, dann haben die Vereinten Nationen eine Sorge mehr. Bisher sieht es nicht so aus, als ob man in London zum Ziel käme. Das Spiel ist zu offensichtlich darauf abgestellt, auf der einen Seite Rußland aus dem Mittelmeer herauszuhalten, auf der anderen Seite das Verbleiben der Angloamerikaner in Libyen unmöglich zu machen.

Die Italiener haben offiziell in London die

Die afrikanischen Kolonialgebiete

Treuhänderschaft über die drei zur Debatte stehenden Kolonien verlangt. Allein 50 000 Flüchtlinge warten — zumeist in italienischen Lagern — darauf, nach Tripolitanien zurückkehren zu können, ganz abgesehen von den vielen Arbeitslosen, die hoffen, jenseits des Mittelmeeres Arbeit und Brot zu finden. Im wesentlichen geht es den Italienern um Libyen, das von der Viererkommission mit Bedacht in Cyrenaika und Tripolitanien aufgeteilt wurde. Ein Vergleich der Größen und der Bevölkerungsdichte der drei Kolonien zeigt die Bedeutung Libyens sehr klar:

	Größe qkm	Bevölkerung 1939	dav. Italiener
Libyen	1 759 540	924 000	118 000
Eritrea	119 472	675 000	65 000
Somaliland	506 573	1 090 000	15 000

Im großen und ganzen handelt es sich um Wüstenflächen, aber aus erheblichen Teilen haben die Italiener fruchtbare Gebiete hervorgezaubert. Der Artikel 23 des Friedensvertrages enthält den Verzicht Italiens auf alle Rechte und Ansprüche in den drei Kolonien, die schon vor der faschistischen Zeit in seinem Besitz waren, in sich. Aber die Italiener haben niemals aufgehört zu hoffen, daß sie wieder in den Besitz dieser Landstriche kommen, ohne Zweifel durch das Verhalten der Westmächte, vor allen Dingen in der Zeit vor den letzten Wahlen ermutigt.

Die Engländer haben auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen, die Sitzungen der Kolonialkommission geheimzuhalten. Das ist bezeichnend für die Lage der Briten, die sich in diesem Falle in einer äußerst unangenehmen Situation befinden. Einerseits können sie es sich nicht erlauben, eine antiitalienische Politik zu betreiben, die die Regierung de Gasperi beim italienischen Volk in Mißkredit bringt, andererseits glauben sie auf die strategischen Stützpunkte in der ehemaligen Kolonie Libyen nicht verzichten zu können, nachdem Palästina und Aegypten für die Verteidigungsfront Afrika nicht mehr in Frage kommen. Und das gleiche gilt schließlich für Somaliland.

Die englischen Dominien haben sich in London durchweg für eine Treuhänderschaft Englands über Libyen ausgesprochen, und nur Südafrika setzte sich für die Rückgabe von Eritrea und Somaliland an Italien ein. Die englische Presse ist nicht immer der Meinung, daß die Italiener leer ausgehen sollen. Das Londoner „Tablet" schreibt warnend, daß, wenn man die Ausstoßung Italiens aus Afrika verkünden würde, England selbst wenig Chancen habe, dort zu verbleiben. Der „Observer" glaubt zu wissen, daß Frankreich und die USA insgeheim für die Rückkehr der Mittelmeerrepublik nach Libyen seien. Der „Manchester Guardian" wiederum prophezeit, daß sich die Vereinten Nationen letzten Endes doch mit der Regelung dieses Komplexes befassen müßten. Schließlich würde dabei herauskommen, daß Abessinien Eritrea bekommen würde, Italien Somaliland, Frankreich den Fezzan. Die Cyrenaika würde unter englischem Mandat unabhängig werden. Nur für Tripolitanien wagt das liberale Blatt keine Prognose zu geben. Das Blatt schreibt weiterhin, daß unter der eingeborenen Bevölkerung Libyens ein hartnäckiger Widerstand gegen die Rückkehr Italiens sich spürbar mache.

Die Franzosen, die in der Kolonialfrage bis

Fortsetzung auf Seite 2

Französische Gewerkschaften gegen Regierung

Senkung von Brot- und Fleischpreisen erforderlich / Reynauds Reise

PARIS. Zwischen den nichtkommunistischen Gewerkschaften und der Regierung ist ein Konflikt ausgebrochen. Die Gewerkschaften, die sich in einem Kartell vereinigt haben und zusammen mit der Regierung an der Lösung der Lohn- und Preisfrage arbeiten wollten, brachten ihr Mißfallen an der Wirtschaftspolitik der Regierung dadurch zum Ausdruck, daß sie die Verhandlungen über die Senkung der Lebenshaltungskosten durch einen scharfen Absagebrief an Ministerpräsident Marie abbrachen und aus dem von der Regierung einberufenen Wirtschaftsausschuß austraten. In einer gemeinsamen Erklärung der sozialistischen und christlichen Gewerkschaften, die 2½ Millionen Mitglieder aufweisen, wurde der Regierung vorgeworfen, sie sei nicht in der Lage, den Arbeitern eine stabile Kaufkraft zu garantieren.

Die französische Regierung muß nun versuchen, eine Herabsetzung der Brot- und Fleischpreise zu erreichen, zumal eine Erhöhung der Löhne unter allen Umständen vermieden werden soll. Kritisiert werden von den Gewerkschaften die außerordentlichen Vollmachten für den Finanz- und Wirtschaftsminister Reynaud sowie dessen geplante Reise nach Washington, von der man befürchtet, daß sie zu einer neuen Abwertung des Franc, zu einer Steigerung der Lebenshaltungskosten und zum Zusammenbruch der Industrie wie der Landwirtschaft führen müsse.

In Kreisen der USA, die dem Internationalen Währungsfonds und der Internationalen Bank nahe stehen, mißt man der Reise Reynauds nach Washington große Bedeutung zu und will wissen, daß Reynaud am 25. September in den USA eintreffen werde. Man rechnet ferner mit Besprechungen zwischen Reynaud und dem britischen Schatzkanzler Sir Stafford Cripps sowie dem Administrator des ERP, Hoffman und dem amerikanischen Finanzminister Snyder. Vermutet wird, daß Frankreich und England sondieren werden, inwieweit eine Erhöhung des Goldpreises sich durchführen lasse. Nach amerikanischer Ansicht käme dies jedoch einer Abwertung des Dollars gleich, die abgelehnt wird.

Verfassungsvorarbeiten im Endstadium

HERRENCHIEMSEE. Am letzten Wochenende trat das Plenum des Verfassungsausschusses zusammen, um die Vorschläge und Berichte der drei Unterausschüsse eingehend zu besprechen. Soweit verschiedenartige Auffassungen bestehen, sollen auch diese später dem parlamentarischen Rat vorgelegt werden, um ihm die Möglichkeit zu bieten, sich für die eine oder die andere Lösung zu entscheiden. Vorläufig besteht das Gebiet des Bundes deutscher Länder lediglich aus den elf Ländern, die bei der Gründung beteiligt seien, wird in einem Bericht betont. Es solle jedoch jeder andere Teil Deutschlands auf Wunsch in den Bund aufgenommen werden können, wofür ein einfaches Bundesgesetz genüge. Berlin sei auf Grund seiner besonderen Stellung schon heute als Glied des Bundes zu betrachten und könne bereits jetzt vollberechtigte Vertreter in die gesetzgebenden Organe des Bundes entsenden. Schließlich wurde der Standpunkt vertreten, daß trotz des provisorischen und fragmentarischen Charakters des Bundes es erforderlich sei, ihm eine Flagge zu geben und dafür die Farben schwarz-rot-gold zu wählen. In keinem Land soll das Einparteiensystem erlaubt sein.

Damit dürften die Arbeiten des Verfassungsausschusses in Herrenchiemsee als nahezu abgeschlossen angesehen werden. Vorgesehen ist, daß Staatsminister Dr. Pfolffer zusammen mit einigen maßgebenden Mitgliedern des Verfassungsausschusses, u. a. Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmid, den Ministerpräsidenten in den letzten Augusttagen bei den Vorarbeiten für die Tagesordnung des parlamentarischen Rats, der nunmehr am 1. September in Bonn zusammentreten wird, beratend zur Seite stehen.

Der „Frankfurter Rundschau" zufolge halten sich zurzeit Mitglieder der demokratischen Parteien der Ostzone in Westdeutschland auf, um die Bildung eines politischen Gremiums zu beraten, dessen Ziel die parlamentarische Einbeziehung der sowjetischen Besatzungszone in westdeutsche Institutionen sein soll. Das Gremium erstrebt gleichzeitig eine Koordinierung mit der bestehenden „Arbeitsgemeinschaft der Ostflüchtlinge".

Die Demontagen laufen an

PARIS. Nach Aeußerungen französischer diplomatischer Kreise müssen im Laufe des August alle Betriebe, die auf der Demontageliste stehen, ihre Arbeiten einstellen. Die Demontage soll in einem Zeitraum von 1 bis 7 Monaten abgeschlossen sein.

Hiesige Regierungsstellen erklären, daß die meisten Firmen der Listen I und III ihren Stillegungsbescheid erhalten haben. Die französische Militärregierung hatte bekanntgegeben, daß, entgegen der ursprünglichen Absicht, auch die in der Liste II aufgeführten Firmen heute die Demontagebefehle zu erwarten hätten. Die Anlagen dieser Firmen werden demontiert und auf Lager genommen. Die vorgesehenen Erleichterungen — die Uhrenfabriken Mauthe und Kienzle sollten beispielsweise ganz von der Liste abgesetzt werden — sind fortgefallen. Sprecher der Militärregierung bezeichnen Regierungsrücktritt und Proteststreik als Anlässe für die Verschärfung.

Bei Maybach wird seit einer Woche demontiert. Der Betriebsrat ist aufgelöst, die Gefolgschaft entlassen und dem Arbeitsamt zur Verfügung gestellt worden. Der zuständige Administrateur der französischen Militärregierung hat einen Teil des kaufmännischen und technischen Personals zur Durchführung der Demontagearbeiten durch das Arbeitsamt verpflichten lassen.

England interessiert sich

TÜBINGEN. Am vergangenen Wochenende hielt sich der britische Labourabgeordnete Dick Crossmann in Tübingen auf, um sich persönlich über die Verhältnisse in der Uhrenindustrie Südwürttembergs zu informieren. Die Reise hatte inoffiziellen Charakter, jedoch verständigte Crossmann die britische Regierung von seinen Absichten.

Anlaß seiner Reise war der bekannte Bericht in der englischen Fachzeitschrift „Jeweller and Metalworker", der in der deutschen Presse zu lebhaften Erörterungen geführt hatte. Crossmann erklärte, in England wünschten weder Regierung noch Parlament, die Reparationspolitik mit irgendwelchen Wirtschaftsinteressen verknüpft zu sehen.

Einer eingehenden Fühlungnahme mit den betroffenen Kreisen in Schwenningen waren vertrauliche Besprechungen im Wirtschaftsministerium vorausgegangen.

„Für jede Eventualität bereit"

WASHINGTON. Der ehemalige Generalstabschef der USA, General Spaatz, gab in einem am Samstag veröffentlichten ersten Bericht über die Nachkriegstätigkeit der amerikanischen Luftflotte bekannt, die amerikanische Luftwaffe habe ein ferngesteuertes automatisches Lufttorpedo konstruiert, das eine Atomsprengladung 8000 km weit mit Ueberschallgeschwindigkeit befördern könne. Beabsichtigt sei, den Kongreß zu ersuchen, die Zahl der Kampfgruppen, die augenblicklich auf 70 gebracht werden soll, noch darüber hinaus zu vermehren. Spaatz versicherte nach Hinweisen auf das intensive Forschungsprogramm, das dem Flugzeugantrieb durch Atomkraft gelte, die amerikanische Luftwaffe stelle in ihrer gegenwärtigen Form eine Waffe dar, die „für jede Eventualität bereit ist".

Am Freitag wurde unter Vorsitz von Verteidigungsminister Forrestal eine Konferenz der amerikanischen Generalstabschefs eröffnet. Man nimmt an, daß u. a. auch Probleme besprochen werden, die sich für das amerikanische Armeeoberkommando aus der internationalen Lage ergeben.

Demokratische Ordnung in Finnland

HELSINKI. „Solange das gegenwärtige Kabinett besteht, wird demokratische Ordnung in Finnland herrschen", erklärte der finnische Ministerpräsident Fagerholm am vergangenen Samstag. Eine Aenderung der finnischen Außenpolitik sei nicht zu erwarten. Er werde immer bestrebt sein, die bereits bestehenden guten Beziehungen mit der Sowjetunion aufrecht zu erhalten.

Fagerholm warf der sich um die kommunistische Partei gruppierenden volksdemokratischen Union Finnlands vor, sie versuche in der UdSSR Mißtrauen gegen sein Kabinett zu wecken. In Wirklichkeit gehe es um innenpolitische Probleme, vor allem darum, daß die volksdemokratische Union im Juli während der Verhandlungen um die Regierungsneubildung die Zusage habe erreichen wollen, daß die Staatspolizei und der Rundfunk, die sich unter ihrer Kontrolle befanden, nicht reorganisiert würden. Nunmehr würden aber diese Organisationen der Kontrolle des Parlaments unterstellt.

Überhitzte Atmosphäre in Berlin

BERLIN. Seit der Schießerei auf dem Potsdamer Platz, an der Dreisektorenecke in der letzten Woche haben die Zusammenstöße und Zwischenfälle in diesem Raum nicht mehr aufgehört. An der Grenze jedes Sektors befinden sich jeweils deutsche und Militärpolizisten in Bereitschaft. Bei einer Razzia drang russische Militärpolizei in den amerikanischen Sektor ein und zwang die Besatzung eines Ueberfallwagens der deutschen Polizei, ihr zu folgen. Zwei Angehörige der Westberliner Polizei in Zivil wurden am Samstag auf dem Potsdamer Platz festgenommen. Der Direktor der US-Militärregierung in Berlin, Oberst Howley, legte gegen diese Verhaftungen scharfen Protest ein.

Am Freitagvormittag verhafteten deutsche Polizeibeamte des Ostsektors den Leiter des zentralen Kohlenamtes der Stadt Berlin, Dr. Mückenberger. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Alle Bemühungen des stellvertretenden Bürgermeisters von Berlin, Dr. Friedensburg, um seine Befreiung blieben bisher ohne Erfolg.

Am Sonntagnachmittag zerrten sowjetische Militärpolizisten den stellvertretenden Direktor der US-Informationsabteilung in ihren Jeep und entführten ihn in den Ostsektor.

Der Direktor der Kriminalpolizei im sowjetischen Sektor wurde während einer Boxveranstaltung von Beamten der Berliner Westpolizei verhaftet. Vorgeworfen wird ihm ein Fall von Freiheitsberaubung.

Beim Landeshauptmann von Vorarlberg

Von unserem nach Bregenz entsandten LH.-Mitarbeiter

Ganz in der Nähe des lärmerfüllten Bahnhofsplatzes in Bregenz ist der Sitz der Vorarlberger Landesregierung. Im zweiten Stockwerk des „Grauen Hauses" hat der erste Bürger des Landes, der hier die Amtsbezeichnung „Landeshauptmann" führt, seinen Arbeitsraum.

Die Tür zu einem der Zimmer am Ende des Flurs steht einen Spalt offen. Aus einem Nebenraum ergeht nach Anklopfen die Aufforderung einzutreten. Dort sitzt an einem Schreibtisch, wie er in hundert anderen Büros auch steht, hinter einem Berg von Akten ein Mann zwischen 50 und 60, vielleicht auch schon über 60, offensichtlich bäuerlicher Herkunft. Er steht auf und stellt sich mit einem festen Händedruck seinem Besucher vor. Es ist nicht der Hüter des Vorzimmers, wie der Besucher zunächst anzunehmen geneigt war, sondern der Landeshauptmann selbst Ulrich Ilg, Typ und Repräsentant der Vorarlberger alemannischen Bauern.

Das Gespräch, das sich nur um wenige formelle und schon im voraus formulierte Fragen bewegen sollte, verlor alsbald die unpersönliche Note konventioneller Interviews. Angeregt von der warmherzigen, den Vater einer kinderreichen Familie ausweisenden Art Ulrich Ilgs, glaubte der Besucher alsbald einem alten Bekannten gegenüber zu sitzen. Er erinnerte sich, ähnliches anläßlich eines Gespräches mit dem verstorbenen Staatspräsidenten von Südwürttemberg, Lorenz Bock, in einem der gemütlichen Butzenscheibenzimmer des Schlosses Bebenhausen empfunden zu haben. Die Erklärung dafür fand der Besucher in der Verwandtschaft der Stämme, die um den Bodensee wohnen.

Durch die geöffneten Fenster des schmucklosen Raumes dringt der Lärm der Straße: das Hupen der Automobile, unter denen zu dieser Zeit — es war während der Bregenzer Festspielwochen — auch deutsche Autos waren, und das Lachen freudig bewegter Menschen, unter ihnen viele Deutsche von jenseits der Grenze. Es war das erste Mal, daß Deutsche nach dem Krieg ohne große Formalitäten österreichischen Boden betreten durften. Früher waren sie die Stütze des Vorarlberger Fremdenverkehrs gewesen. Angesichts dieser Tatsache stellte der Besucher dem Landeshauptmann die Frage nach dem Schicksal der deutschen Alpenvereinshütten, eine Frage, die vielen deutschen Gebirgswanderern, denen das Vorarlberger Ländle in unvergeßlichen Bergfahrten ans Herz gewachsen ist, sicherlich ebenso naheliegend erschienen wäre, hätten sie dem ersten Mann dieses Landes gegenüber gesessen. Die Antwort war ausweichend: die Alpenvereinshütten fallen unter den Begriff des deutschen Eigentums in Oesterreich, und dessen Schicksal ist, wie man ja aus Zeitungsberichten über das Tauziehen zwischen den Sowjets und den Westmächten weiß, nicht geklärt. Ob man die Alpenvereinshütten billigerweise und herzlich gerne wieder den deutschen Alpenfreunden zurückgeben würde? Diese Frage einem Mann zu stellen, der in seinen Entschlüssen nicht frei ist, verbot der Takt ..

Dagegen erschien es dem Besucher nicht unschicklich, sich nach dem Ergehen der Reichsdeutschen in Vorarlberg zu erkundigen. Es wird ja keine Indiskretion ausgeplaudert, wenn man daran erinnert, daß sich die Reichsdeutschen nach dem Zusammenbruch von 1945 in Oesterreich keiner besonderen Sympathien erfreuten. Offene und versteckte Schikanen und Belästigungen, Möbelbeschlagnahmungen und schließlich Massenausweisungen mit nur 35 Kilo Gepäck pro Kopf waren einige Monate hindurch an der Tagesordnung. Die Deutschen, die von solchen Maßnahmen betroffen wurden, sind begreiflicherweise geneigt, sie den Oesterreichern zuzuschreiben.

Der Landeshauptmann, dem der Besucher diese Ressentiments erklärt, hat dafür Verständnis. Gewissermaßen zur Erklärung der damaligen Situation weist er darauf hin, daß bei Kriegsende 40 000 reichsdeutsche Evakuierte auf 130 000 Vorarlberger kamen. Der Wohnraum war eng geworden, und nach dem Aufhören der Lebensmittelzufuhren fehlte es in den ersten Monaten nach der Kapitulation oft an Brot, Kartoffeln und anderem Notwendigen. Der Sündenbock, der in einer solchen Lage von den Einheimischen gesucht wird, war schnell in dem starken reichsdeutschen Element gefunden. Die Möbelbeschlagnahmungen und die Ausweisungen hingegen will der Landeshauptmann nicht im österreichischen Schuldbuch stehen lassen. Eines Tages wird sich auch dieser Fall klären. Die Möbel, die Reichsdeutsche heute noch in Vorarlberg stehen haben, können, wie der Landeshauptmann erklärt, auf Antrag abgeholt werden. Von österreichischer Seite steht dem Abtransport jedenfalls nichts im Wege.

Drei- bis viertausend Reichsdeutsche wohnen auch heute noch in Vorarlberg. Sie haben nichts zu klagen, es sei denn, daß sie in ihrer Bewegungsfreiheit über die Demarkationslinien der Besatzungszonen hinweg noch nicht so frei sind wie die Oesterreicher. Aber wir Deutsche innerhalb Deutschlands haben ja länger als drei Jahre gleichfalls einen Paß benötigt, um im Westen reisen zu können, und eine Reise nach Ost- und Mitteldeutschland ist noch heute mit ähnlichen Schwierigkeiten belastet wie eine Reise ins Ausland.

So sehr man in Vorarlberg auf den deutschen Reiseverkehr Wert legt — die paar tausend Holländer und Engländer, die in diesem Jahr ihre Ferien dort verbrachten, können keinen ausreichenden Ersatz für die ausgefallenen deutschen Gäste bieten —, so gibt man sich doch darüber keinen Illusionen hin, daß nur sehr wenige Deutsche in den nächsten Jahren Auslandsreisen machen können, weil eben die Devisen knapp sind.

Aber an eine andere Möglichkeit, mit Deutschland ins Geschäft zu kommen, denkt der nüchterne und sachliche Landeshauptmann: an die Intensivierung des Wirtschaftsverkehrs vor allem mit dem neuen südwestdeutschen Staat und mit Bayern. In den letzten Jahren ist dieser Wirtschaftsverkehr über einige kümmerliche Kompensationsgeschäfte — Vorarlberg liefert Vieh, Süddeutschland dafür Heu und einen Rest in Wein — nicht hinausgekommen. Vorarlberg könnte in der Hauptsache Nutzvieh und Holz exportieren. Sein Importbedarf, der wesentlich größer als der Exportwert ist, liegt vor allem bei hochwertigen Maschinen. Ein Ausgleich könnte nach der Ansicht von Landeshauptmann Ilg dadurch geschaffen werden, daß man, ähnlich wie im Wirtschaftsverkehr zwischen Oesterreich und der Schweiz, auch zwischen Süddeutschland und Oesterreich einen Clearing-Verkehr einrichtet.

Gegen deutsche Kohle könnte Vorarlberg Elektrizität in noch größerem Umfang als bisher liefern, denn die Absichten der Wiener Instanzen, den Elektrizitätslieferungsvertrag mit Deutschland durch den Bau einer über den Arlberg führenden 700 km langen Hochspannungsleitung nach Ostösterreich unmöglich zu machen, sind fehlgeschlagen. Landeshauptmann Ilg bestätigt, daß diese Leitung, die zwar fertig ist, aber nicht benützt wird, sich als eine glatte Fehlinvestition erwiesen hat. Durch einen Ringusvertrag wird den Wienern ohnehin billiger Strom aus Bayern geliefert.

Vom nahen Bahnhof dringt das Pfeifen des Triebwagens herüber, der den Besucher wieder nach Lindau bringen soll. Rascher Aufbruch und Verabschiedung. Zwanzig Minuten später steht er wieder auf deutschem Boden.

Fortsetzung von Seite 1

Italiens Kolonien

auf den Fezzan und die Cyrenaika mit Italien sympathisieren, verhalten sich sehr still. Sie vermeiden es, sich festzulegen. Die Pariser „Le Monde" schreibt zu der Frage, daß das Abkommen den Ansprüchen der Italiener gerecht werden müsse, die die Kolonien für ihren Menschenüberschuß notwendig hätten. Die Amerikaner dagegen, auf die sich die Hoffnung der breiten italienischen Massen in dieser Angelegenheit stützt, hüllen sich womöglich in noch tieferes Schweigen als ihre französischen Kollegen.

Nur die Russen sind klar. Sie wollen, daß Italien seine Kolonien wieder bekommt. Die kommunistische Presse Italiens bezichtigt England offen, eine italienfeindliche Kolonialpolitik zu betreiben, die antikommunistische Presse des Landes schreibt, daß Rußland nur für die Rückgabe der Kolonien an Italien eintrete, um zu verhindern, daß die amerikanischen Bomber Stützpunkte in der Libyschen Wüste haben.

Die Italiener sind in der Masse von diesem „kolonialen Kuhhandel" enttäuscht. Sie hängen vielfach auch aus Romantik an diesen Ländern, die sie mit Schweiß und Blut gedüngt haben und erleben nun, wie Großmachtpolitik nicht danach fragt, ob ein Land Anrecht auf etwas hat, sondern daß diese Kolonien nur Steine auf einem großen Schachbrett sind. Die Italiener wissen aber auch, daß sie eine große Chance haben, um wieder nach Libyen zurückkehren zu können: Die Uneinigkeit der vier Großmächte. Falls man zu keiner Einigung kommen sollte, kann nämlich der Fall eintreten, daß die Westmächte es vorziehen, Italien die Treuhänderschaft über Libyen anzutragen, an Stelle einer gemischten Viermächteverwaltung für diese Kolonie, die sich schüchtern am Horizont abzeichnet. Diese Viermächteverwaltung würde bedeuten, daß sich die UdSSR im Mittelmeer einnistet. Dann aber würde man doch lieber Italien vorziehen, falls bis dahin nicht wieder Rußland seine Stellungnahme zugunsten Italiens geändert haben sollte.

Nachrichten aus aller Welt

TÜBINGEN. Der Staatspräsident von Südbaden, Wohleb, und der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, statteten dem erkrankten Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, in Bad Ditzenbach einen Besuch ab, um ihm ihre Glückwünsche zu seiner Wahl zu überbringen.

BADEN-BADEN. Der Südwestfunk wandte sich gegen die Vorwürfe der Freiburger SPD-Zeitung „Das Volk", er treibe Hetzpropaganda und gebe einseitig gefärbte Berichte insbesondere zur Frage der Ländervereinigung.

VILLINGEN. Die in Villingen zu demontierenden zwei Fabriken müssen am 15. September schließen. 350 Beschäftigte werden hiervon betroffen. In den Autoreparaturwerkstätten der Villinger Kaserne wurden über 150 Kündigungen ausgesprochen.

MÜNCHEN. Rudolf Heß, der im ersten internationalen Kriegsverbrecherprozeß in Nürnberg zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden ist und sich in der Festung Spandau befindet, wurde von einer Münchener Spruchkammer in die Gruppe der Hauptschuldigen eingereiht und formell für zehn Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen.

DÜSSELDORF. Die KPD von Nordrhein-Westfalen verteilt Ehrenmarken an alle diejenigen, die 10 Prozent der restlichen Kopfquote für die Zwecke der Partei zur Verfügung stellen.

HAMBURG. Das KPD-Organ „Hamburger Volkszeitung" wurde auf unbestimmte Zeit unter Vorzensur gestellt.

BERLIN. Anläßlich ihrer 1000. Nummer erhielt die sowjetamtliche „Tägliche Rundschau" einen sinnvollen Glückwunsch von dem französisch lizenzierten „Kurier": „Geschimpfe verdirbt selbst den besten Charakter und tierischer Ernst macht alles nur schwerer." Das Distichon ist einem kommunistischen Lehrgedicht entnommen.

PARIS. In strömendem Regen feierte am vergangenen Sonntag Paris den vierten Jahrestag der Befreiung. Sechs Stafettenläufer brachten am Morgen eine am Grabmal des Unbekannten Soldaten entzündete Fackel vom Triumphbogen zum „Baum der siegreichen Befreiung" auf dem Stalingradplatz. Der Bruder von General de Gaulle, Pierre de Gaulle, empfing als Vorsitzender des Pariser Stadtrats das Aktionskomitee der Widerstandsbewegung.

BESANCON. Der Schnellzug der Linie Lyon—Straßburg fuhr bei Besancon auf einen Güterzug auf. Nach bisherigen Meldungen wurden 4 Personen getötet und 64 verletzt.

BASEL. Durch einen von Kindern in Gang gesetzten und mit 40 km/std. davonrasenden Triebwagen der Straßenbahn wurden durch Zusammenstoß mit einem Straßenbahnzug 13 Personen schwer verletzt.

CASTELGANDOLFO. Dem Schah des Iran wurde vom Papst der Orden des Goldenen Sporns verliehen.

PRAG. Der stellvertretende sowjetische Außenminister Wyschinski reiste, von der Donaukonferenz kommend, nach kurzem Aufenthalt in Prag nach Moskau zurück.

LONDON. „Die Art und Weise, wie in Munsterlager die Marschälle v. Manstein, v. Rundstedt und v. Brauchitsch behandelt werden, verletzt unseren Gerechtigkeitssinn", schreibt der „Manchester Guardian" und fordert die Freilassung, da sie keines Verbrechens beschuldigt seien.

CLEMENS (Michigan). 18 Düsenjäger haben, von Fürstenfeldbruck bei München kommend, den ersten Transatlantikflug in der Geschichte der Düsenflugzeuge vollbracht.

SAINT JEAN (Kanada). Im Laufe einer Woche landete nun die zweite Gruppe von diesmal 42 estnischen Flüchtlingen, die an Bord eines nur 60 t großen Seglers ihre Heimat verlassen hatten, nach einer 30tägigen Seereise an der kanadischen Atlantikküste. Mit der Legalisierung ihrer Einwanderung befassen sich jetzt die Behörden.

TOKIO. Japanische Polizei nahm auf der Insel Hokkaido Massenverhaftungen von streikenden Eisenbahnarbeitern vor. Der Streik breitet sich auch im Norden der japanischen Hauptinsel Honde aus.

Unser täglich Brot

Es Unter den Artikelschreibern aller Länder sind zurzeit wieder einmal diejenigen die begehrtesten, die über mutmaßliche Kriegsvorbereitungen und Erfolgsaussichten, neue Waffen, Kampfstärken und ähnliches sich auslassen. Dabei interessiert, wie nicht anders zu erwarten, am meisten, was sich in der Sowjetunion abspielt. Beherrscht man dort doch die Kunst, sich von niemandem in die Karten schauen zu lassen, in einem geradezu genialen Maße. Dies führt wiederum dazu, daß sich im Bereich der Westmächte eine mythische Furcht vor den sowjetischen Möglichkeiten entwickelt hat, die ihre Hauptnahrung aus unkontrollierbaren Gerüchten zieht. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt dabei das Bemühen, die eigenen Anstrengungen, sich für eine als unausbleiblich angesehene Auseinandersetzung West—Ost vorzubereiten, zu rechtfertigen.

Da weiß die „Haagsche Post" von einem „Gebiet der Wissenschaften" — an der Grenze von Südsibirien und der Mongolei — zu berichten, autonomes Gebiet Tana Tuwa benannt, das als Rußlands Zentrum der Atomforschung bezeichnet wird. Dort leben, eben nach diesem Blatt, „Hunderttausende von Gelehrten und Arbeitern", umgeben von einem „kaum vorstellbaren Luxus", mit der Aussicht, bei Erfolg ihrer Arbeiten hoher Belohnungen teilhaftig zu werden. Und all das befindet sich in einem „riesigen Tal" inmitten „unüberwindlicher Gebirgszüge" so daß die ganze Anlage von einer einzigen, „gut ausgerüsteten Kompanie für unbegrenzte Dauer gegen jede feindliche Uebermacht" verteidigt werden kann. In dem Tal wächst alles Erdenkliche, im Gebirge selbst ist jedes benötigte Metall in überreichem Maße vorhanden. Riesige unterirdische Höhlen sorgen dafür, daß die Atomenergieerforschung und -auswertung völlig atombombensicher vor sich gehen kann. Von Zeit zu Zeit rollen Züge mit Menschen und Material dorthin. Zurück kommen nur höhere Offiziere und einzelne Gelehrte. So weit die „Haagsche Post".

Nicht weniger spannend ist, was über nachgebaute amerikanische Superfestungen, Typ B 29, berichtet wird, über sowjetische Düsenjäger, Maschinen mit Ueberschallgeschwindigkeit, die die amerikanischen bei weitem übertreffen, gemessen mit Radargeräten von Alaska aus. Dazu kommen am Boden Weiterentwicklung des T 34, Stalin-Panzer, eine neue Strategie und riesige Manöver. Man rechnet aus, wieviel Truppen von den 3,5 Millionen angeblich unter Waffen stehenden Sowjets für einen plötzlichen Ueberfall eingesetzt werden könnten. Der ehemalige französische Ministerpräsident Daladier meint in einem Zeitungsartikel höchstens 350 000. Die sowjetischen Truppen in der Ostzone werden auf über eine Million geschätzt usw. Rätsel reiht sich an Rätsel.

Was Amerika bereits hat, haben die Russen auch schon nachgebaut und ihren Gegebenheiten angepaßt, also verbessert. Ob das nun der vom Kriegsdeutschland geerbte U-Bootschnorchel ist, der Düsenjäger, die Superfestung, V 1 bis V x oder die Atombombe. Bloß über das modernste Seegespenst, die „fliegenden Untertassen" macht man sich anscheinend weniger Kopfzerbrechen. Der Eigentümer muß demnach bekannt sein oder zumindest der Erfinder dieses Gruselns.

Damit nicht genug, beschäftigen sich zahlreiche Autoren mit Bakterienkrieg und wollen endlich das Mittel finden, wie die ganze Menschheit mit einem Schlag ausgerottet werden könnte, sie selbst natürlich ausgenommen. Und hin und wieder sorgt ein hoher Militär durch mahnende Reden und flammende Appelle dafür, daß die Kriegsfurcht, um sich nicht zu überschlagen, noch grausigere Methoden der Menschenvernichtung ersinnen möchte.

Unser täglich Brot: Angaben über Flugzeuge, Panzer, Truppenstärken, Atomschrecken usw.

Unsere tägliche Hoffnung — aller derer, die imperialistischen Machtwahn und Expansionsdrang verfluchen, weil sie selbst einmal davon angeweht wurden: wann kommt die Zeit, da man anstatt 2,2 Millionen Dollar für einen einzigen Bomber Typ B 50, 1,8 Millionen Dollar für einen Vierdüsen-Bomber aufzuwenden Ernst macht mit dem Willen zum Frieden?

Man berufe sich nicht auf den bösen Nachbarn. Der Nachbar ist immer böse. Und dabei will die Bevölkerung des Abendlandes nichts als den Frieden. Welche Absurdität, daß niemand es vermag, diesen Willen durchzusetzen.

Herausgeber und Schriftleiter: W. H. Hebsacker (z. Zt. in Url.)
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger
Weitere Mitglieder der Redaktion:
Dr. Helmut Kienza und Joseph Klingelhöfer

Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerlohn 1.80 DM, durch die Post 2.16 DM. Einzelverkaufspreis 20 Pf.
Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag

Bedeutung der Wettereinflüsse auf den Organismus

Seit Jahrhunderten weiß der Bauer und Schäfer vom Wettereinfluß auf Mensch und Tier, ja er verläßt sich aus dieser Erkenntnis oft sogar auf Rückschlüsse auf das Wetter aus seinen Beobachtungen. Und auch beim Menschen gibt es eine ganze Reihe von mehr oder weniger bekannten Krankheiten, die mit dem Wetter in Verbindung zu bringen sind. Wir möchten hier nur an Podagra und Rheuma erinnern als Ausdruck sichtbarer Wetterfühligkeit, die aber auch in der seelischen Haltung bei Wetterumschwung und Föhn zum Ausdruck kommt. Die Wissenschaft beschäftigt sich nunmehr seit etwa 40 Jahren mit der Erforschung der einzelnen, für die Beeinflussung des Organismus verantwortlichen Faktoren. Als einer der ersten untersuchte in der Schweiz Prof. Dorno die Heilfaktoren des Klimas der Lungenheilstätte und begründete damit die „Bioklimatik", die Lehre von Wetter und belebter Natur. In Deutschland verdanken wir viele Untersuchungen über den Zusammenhang von Wetterereignissen und Krankheiten Prof. de Rudder, während der Altmeister der deutschen Bioklimatologie, Prof. Häberlin, auf Föhr die besonderen Bedingungen des Meeresklimas sowie der meteorologischen Veränderungen auf das Krankheitsgeschehen studierte. Trotz aller Untersuchungen fand sich bisher kein einheitlicher Faktor, der alle bisher aufgedeckten Zusammenhänge zwischen Wetter und körperlichen Funktionen und seelischer Stimmungslage erklären kann. Eine Reihe von Erscheinungen im Krankheitsgeschehen wird mit dem Durchgang von „Fronten" erklärt, also mit dem Wechsel von Luftmassen, die sich z. B. in der plötzlichen Aenderung des Luftdrucks äußern. Außer diesen relativ langsamen Vorgängen, die bei stark veränderlichem Wetter bis zu drei- oder viermal am Tag auftreten können, gibt es kurzperiodische Druckschwankungen in Föhnzeiten. Aber auch diese kurzfristigen Druckoscillationen konnten nicht die im Laufe eines Tages sich ändernden Körperfunktionen erklären.

Viel untersucht wurden die elektro-magnetischen Erscheinungen der Atmosphäre, die, wie das Ehepaar Düll nachgewiesen hat, sicherlich einen Einfluß auf unser Leben besitzen. Von ihnen konnte bewiesen werden, daß wenige Tage nach magnetischen Störungen im Kraftfeld der Erde die Sterbeziffern erheblich anstiegen. Nicht parallel lief aber nach den bisherigen Untersuchungen der Krankheitsbeginn. In dieses Gebiet gehören auch die oft vermuteten Zusammenhänge zwischen Sonnenflecken und Infektionskrankheiten, wie sie z. B. für die Kinderlähmung von Prof. Petersen, New York, angenommen werden. Ein einfacher Beweis, daß aber diese Störungen, die jedem Radiohörer als Knattern und Rauschen bekannt sind, nicht allein die Ursache der Wetterfühligkeit sind, gelang Dr. Curry, Riederau, dadurch, daß er seine Patienten in einen geerdeten Drahtkäfig, einen sogenannten Faradayschen Käfig, brachte, der innen völlig frei von elektrischen Feldern und Strömen ist. Trotz dieser Abschirmung blieb die Wetterwirkung bestehen! Untersuchungen der chemischen Bestandteile der Luft ergaben dann erstaunliche Zusammenhänge zwischen dem Ozongehalt und dem Krankheitsgeschehen. So tritt bei hohem Ozongehalt eine Hemmung entzündlicher Reaktionen im Organismus auf, während die Neigung zu Gefäßkrämpfen und Kollaps zunimmt. Experimentell konnte in der Klimakammer durch künstliche Anreicherung der Luft mit Ozon gleiches erreicht werden. Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß in der Luft außer dem chemisch reinen Ozon von der Formel O_3 auch organische Ozonverbindungen vorkommen. Die gesamte Gruppe der Ozonide wurde von Curry als Aran bezeichnet.

Nach seinen in Deutschland und Amerika durchgeführten Untersuchungen gibt Curry für jeden Ort eine besondere Aranhöhe an, um welche dann relativ geringe Schwankungen stattfinden. Hohe Aranwerte finden sich besonders bei Kaltlufteinbrüchen oder im „Kaltluftklima", dem K-Klima Currys. Bei solchem K-Klima neigt der Mensch nach Curry zu Schläfrigkeit und Appetitlosigkeit sowie Ausbruch und Verschlechterung von krampfartigen Beschwerden. Umgekehrtes Verhalten soll bei Warmluft, im W-Klima mit niedrigen Aranwerten auftreten, wo geringes Schlafbedürfnis besteht und körperliche und geistige Spitzenleistungen bei schneller Erschöpfbarkeit erreicht werden. Da nun auch die Menschen je nach ihrer Konstitution verschieden auf diese Aran-Reize reagieren, bezeichnet er sie auch als K- oder W-Typen, wobei der K-Typ der ruhigere, der Mensch vom W-Typ der lebhaftere ist.

Wenn weitere Untersuchungen diese Befunde Currys bestätigen könnten, so dürfte das für die Medizin durch die Schaffung eines für jeden Patienten individuell angepaßten Ozongehaltes seines Krankenzimmers eine erhebliche Umwälzung in der Therapie bedeuten. Vielleicht wird die im Oktober in Wiesbaden stattfindende Tagung der Bioklimatologen weitere Erkenntnisse auf diesem Gebiet bringen. Dr. Dö.

Restauration des Moskauer Kreml

Das Wahrzeichen Rußlands, der Moskauer Kreml, der seit 1917 Sitz der Sowjetregierung ist, wird auf Anordnung der Sowjetregierung einer gründlichen Restaurierung unterzogen, die bald beendet sein wird. Der Gebäudekomplex sieht auf das ehrwürdige Alter von 742 Jahren zurück. Die Umfassungsmauern des Kreml mit ihren 19 Türmen wurden so, wie sie sich gegenwärtig dem Beschauer darbieten, unter der Regierung Iwans III. 1485 erbaut. Diese Befestigungsanlagen, die einen Umfang von zwei Kilometer haben, sind im Laufe der Geschichte häufig restauriert worden. Während des letzten Krieges wurden sie aus Gründen der Tarnung mit einem Farbanstrich versehen, der dem Bauwerk viel von seiner Schönheit genommen hat. Die Wiederherstellung der besonders eindrucksvollen Türme, der Steinmetzarbeiten und der Mauern wird unter der Leitung des angesehenen Kunsthistorikers Igor Grabar durchgeführt. Die unter der Regierung Peters I. verbreiterten Spitzbogenfenster eines der Türme haben bereits ihre ursprüngliche Größe zurückerhalten. Bei der Restauration wird nur solches Material verwandt, wie es bei der Erbauung benutzt wurde. Eine der staatlichen Ziegeleien hat daher unter Leitung des keramischen Laboratoriums der sowjetischen Bauakademie für die Kremlmauern und -türme 600 000 Spezialziegel hergestellt. Ein anderes Werk produzierte 100 000 glasierte Dachziegel, die zum Decken der Turmhelme bestimmt sind.

Neue naturwissenschaftliche Fachzeitschrift

Im Verlag der Wissenschaftlichen Verlagsgesellschaft GmbH., Stuttgart, gibt Dr. H. W. Frickhinger unter der Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter die monatlich erscheinende „Naturwissenschaftliche Rundschau" heraus. Das erste Heft enthält ausgezeichnete Fachbeiträge von Wissenschaftlern der verschiedensten Gebiete und wird eingeleitet durch einen Beitrag des Nestors der chemischen Wissenschaft, Prof. Dr. Paul Walden, in dem dieser zu dem Thema „Das moderne naturwissenschaftliche Weltbild" Stellung nimmt. Die neue Zeitschrift bezeichnet sich ausdrücklich als Fachzeitschrift und wendet sich vorwiegend an naturwissenschaftlich Vorgebildete und an naturwissenschaftlich orientierte Berufe. Sie will verbindend zwischen den verschiedenen Sondergebieten wirken und der Wechselwirkung von Forschung und Praxis dienen. Wenn es dem Herausgeber gelingt, die so vielversprechende Arbeit in der gleichen Weise fortzusetzen, so wird durch die „Naturwissenschaftliche Rundschau" ein wirklicher Bedarf der interessierten Kreise befriedigt.

Kulturnachrichten

Der französische Filmkritikerverband hat Charles Chaplin als Kandidat für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen, da seine Filme „Der Diktator" und „Monsieur Verdoux" ausgesprochen pazifistischen Charakter trügen und in großem Maße dazu beigetragen hätten, die Friedensidee unter den Menschen zu verbreiten.

Nach dem Bühnenstück „Kuridice" von Anouilh drehte Marcel Carné in Rom einen Film, in dem Michèle Morgan die Hauptrolle spielt.

SportWoche

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

24. AUGUST 1948 | ERSCHEINT JEDEN DIENSTAG | 4. JAHRGANG NR. 71

Südwürttembergs Elf gefällt trotz Niederlage

Knapper nordwürttembergischer Sieg nach ausgeglichenem Spiel / Rassige Radsportkämpfe

Südwürttemberg — Nordwürttemberg 2:3 (Ecken 10:5). — Trotz des Regens am Sonntagnachmittag ließen es sich gegen 3000 Zuschauer nicht nehmen, Zeugen des Repräsentativspieles der südwürttembergischen Elf gegen die nordwürttembergische Vertretung zu sein. Der nasse Boden stellte an die Spieler keine geringen Anforderungen. Er forderte von ihnen höchste Anstrengung und hemmte wiederholt den Fluß des Spiels. Um so höher sind die Leistungen der Mannschaften zu bewerten, die teilweise in anderer als der bekanntgegebenen Aufstellung antraten. In der nordwürttembergischen Elf waren Fuchs, Ilshöffer und Horn ersetzt und bei Südwürttemberg stand Braun nicht im Tor. An Stelle von Oberle fügte sich Hechler, Tübingen, recht gut ein. Von dem Ersatztorwart Preuk, Metzingen, kann das nicht gesagt werden. Er verfügt nicht über die für ein solches Spiel zu fordernde Reife, war sichtlich nervös, lief viel zu weit heraus und stellte sich wiederholt falsch. So konnte er für die Mannschaft keine Stütze sein. Seine Aufstellung muß als offensichtlicher Fehlgriff bezeichnet werden. Warum man nicht gleich Gitschier für Braun einstellte, ist nicht einzusehen. Von ihm ging sichtlich Ruhe aus. Der kurz vor Schluß gehaltene Schuß war eine Prachtleistung.

Die Gästemannschaft brauchte etwas länger, bis sie sich gefunden hatte. Sie war technisch gut und hatte vor allem ausgezeichnete Einzelkönner, doch fehlte es zunächst etwas an der flüssigen Zusammenarbeit. Das wurde aber mehr und mehr besser und ihre Kombinationszüge gingen flott vonstatten. Sie arbeitete schnell und sicher und hatte in ihrer Hintermannschaft eine feste Stütze.

Unsere Landesvertreter zeigten zunächst das bestechendere Spiel. Sie gingen sehr offensiv vor und drückten in der ersten Viertelstunde ihren Gegner nahezu vollständig in seine Hälfte, das Eckenverhältnis bringt das deutlich zum Ausdruck. Trotzdem gelang es nicht, einige sehr klare Chancen auszuwerten, die Angriffe verfingen sich entweder in der gegnerischen Hintermannschaft, oder gingen die Schüsse ins Aus und hoch darüber. Der Torwart hatte trotzdem einigemal Gelegenheit, sein ausgezeichnetes Können zu zeigen. Die Zusammenarbeit zwischen Sturm und Läuferreihe konnte befriedigen, die Abwehr stand im allgemeinen bis auf den Torwart sicher. Das traf besonders in der zweiten Hälfte zu, als von Gitschier die große Ruhe ausging.

Aus einer schnell erfolgten günstigen Situation gingen die Gäste überraschend in Führung, da Preuk falsch stand. Auch am folgenden Tor war er schuld, da er viel zu weit herauslief und den Ball verfehlte. Der Gegner brauchte den ins leere Tor rollenden Ball nicht einmal mehr anzustoßen. Schüller gelang der erste südwürttembergische Erfolg. Er begeisterte die Zuschauer immer wieder durch seine Angriffsfreude und seine technisch sauberen Scherenschläge. Noch vor der Pause gelang den Gästen aus ähnlicher Situation wie zuvor ein drittes Tor.

Nach der Pause hatte die südwürttembergische Mannschaft durchweg etwas mehr vom Spiel, wenn es auch nicht an heiklen Momenten fehlte. Eine sauber hereingegebene Flanke von Vögele köpfte Grziwok zum zweiten Erfolg ein. Der Ausgleich schien durchaus möglich, doch wurde mehrmals in aussichtsreicher Stellung und sogar frei vor dem leeren Tor stehend daneben geschossen. Der zunehmend nasse und immer glitschiger werdende Boden trug viel dazu bei, daß das Spiel

Angriff vor dem Gästetor. Die Verteidigung wehrt erfolgreich ab

seinen Fluß verlor. So blieb es beim knappen Ergebnis 2:3.

Schiedsrichter Schmetzer, Mannheim, hat die großen Erwartungen nicht restlos erfüllt. Die Bodenverhältnisse mögen ihn zu großzügiger Leitung veranlaßt haben. Er ließ aber doch einige Male ganz klares Foulspiel durchgehen. Im übrigen machten ihm die Mannschaften die Leitung nicht schwer; sie befleißigten sich eines anerkennenswert ritterlichen Spieles und verstanden es, sportlicher Anständigkeit Ausdruck zu geben. Auch in dramatischen Momenten, an denen es bis zum Schluß nicht fehlte, verlor das Spiel diesen Charakter nicht.

Der Vorsitzende des württembergischen Fußballverbandes, Friedrich Strobel, den wir nach dem Spiel sprachen, äußerte ebenfalls seine Zufriedenheit mit dem Spiel. Seiner Ansicht nach wäre ein Unentschieden gerechter gewesen, da die südwürttembergische Mannschaft im Zusammenspiel besser und über weite Strecken des Spiels überlegen war.

Am Wochenende findet das Rückspiel im Neckarstadion in Stuttgart statt.

Im Vorspiel siegte Tübinger SV II über SSV Reutlingen II 5:4.

Die **radsportlichen Kämpfe der Radsportabteilung des Tübinger SV** trugen wesentlich dazu bei, der Veranstaltung einen festlichen Rahmen zu geben. Neben bekannten Tübinger Könnern waren Fahrer von Schwenningen, Lauterbach und Allensteig am Start, die trotz des Regens rassige Kämpfe zeigten. Im Punktefahren über 25 Runden siegte Mehne, Schwenningen, vor Betz, Tübingen, Hugger, Schwenningen, Maurer, Tübingen, Helle, Tübingen, und Schmid, Tübingen. Das Mannschaftsfahren über 60 Runden sah Mehne-Hermann, Schwenningen, als Sieger, gefolgt von Maurer-Schmid, Tübingen, Spreng-Weißenberger, Schwenningen, Helle-Betz, Tübingen, Klein-Hugger, Tübingen-Schwenningen, Ungericht-Nestle, Allensteig. Im Ausscheidungsfahren wurde Betz, Tübingen, Erster vor Hegger, Schwenningen, und Mehne, Schwenningen, Maurer, Tübingen, der als Erster durchs Ziel ging, wurde wegen Anfahrens auf den vierten Platz verwiesen.

Gitschier, Tübinger SV, wird schwer bedrängt, rettet aber mit ruhiger Sicherheit

Beide Aufnahmen spied

Das Wichtigste

Erfolgreichster Zwölfkämpfer beim Frankfurter Turnfest war Theo Wied, TSV Stuttgart-Münster, der sowohl im olympischen wie im deutschen Zwölfkampf den ersten Sieg errang. Sein Bruder Erich Wied wurde im deutschen Zwölfkampf Zweiter, im olympischen Zwölfkampf kam Ino Stangl, München, auf den zweiten und Jakob Kiefer, Frankfurt, auf den dritten Platz.

Irma Bogner, TSV 1846 Nürnberg, holte sich den ersten Sieg im Neunkampf der Turnerinnen.

TSV 1860 München sicherte sich die neue deutsche Mehrkampfmeisterschaft und den Faustballmeister der Männer.

Die Frauen des Hamburger SV rückten mit 11 164,61 Punkten in der deutschen Vereinsmeisterschaft auf den zweiten Platz vor, hinter SSV Wuppertal mit 11 324,28 Punkten.

Der Zonensportrat der französischen Zone hat sich am 20./21. 8. neu gebildet. Er setzt sich wie bisher aus den Landessportbeauftragten mit Dinger, Freiburg, als Vorsitzenden zusammen. Fachausschüsse und ein Rechtsausschuß stehen ihm beratend zur Seite. Die Süddeutsche Oberliga soll aufgefordert werden, keine Werbung von Vertragsspielern vorzunehmen, da die Einführung des Vertragsspielers für die französische Zone abgelehnt wird.

Hipp, TSG Ballingen, erzielte im Fünfkampf 2598 Punkte und stellte im Weitsprung mit 6.91 m eine neue Zonenbestleistung auf.

Gustav Eder bleibt durch ein Unentschieden über seinen Herausforderer Leo Starosch auch weiterhin deutscher Meister im Weltergewicht.

Bei den süddeutschen Gewichtheberschaften feierte der Stuttgarter Lemble mit 282,5 kg einen überragenden Sieg in der Mittelgewichtsklasse. Die meisten Titel holten sich die bayerischen Vertreter.

Die süddeutsche Meisterschaft im Kunst- und Turmspringen sicherte sich wiederum der mehrfache württembergische Meister Jaiser, TV Cannstatt. Bei den Frauen holte sich Lilo Schloßnagel, Nürnberg, ebenfalls beide Titel.

Bayerischer Zehnkampfmeister wurde der deutsche Hochsprungmeister Koppenwallner mit 6520 Punkten.

Die deutsche Rudermeisterschaft holten sich im Vierer mit Steuermann die Mannheimer Rudergesellschaft, im Leichtgewichtvierer ohne Steuermann die RG Rüsselsheim, im Leichtgewichtvierer mit Steuermann die Heilbronner Rudergesellschaft, im Achter die RG Rüsselsheim, im Leichtgewichtachter die RG Duisburg-Essen-Werder, im Frauen-Zweier der RSV Frankfurt-Sachsenhausen. Die Einermeisterschaft sicherte sich Wilke, RV Münden.

Im Entscheidungsspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft siegten die Wasserfreunde Hannover über Duisburg 98 5:3 und 8:2 Punkten in der Gesamtwertung.

Das Handballspiel deutsche Auswahl — deutsche Nachwuchsmannschaft endete 19:11.

Der deutsche Rollhockeymeister, EHC Stuttgart, konnte sich durch einen 2:0-Sieg über den 1. FC Nürnberg die süddeutsche Meisterschaft erneut sichern.

Die deutsche Meisterschaft der Berufsfahrer im 100-km-Mannschaftsfahren holten sich Funda-Bolle in der neuen Bahnrekordzeit von 2.07,13,3 Stunden.

Gisela Groß, Leipzig, legte die 100 m Brust in 1.24,3 Minuten zurück.

Bei einem Radrundstreckenrennen in Lörrach siegte der Schwenninger Müller vor Hasenforther, Stuttgart, und Sütterlin, Freiburg. Das Rundstreckenrennen rund um den Lindenplatz in Stuttgart sicherte sich der Stuttgarter Scherle, in Eßlingen war der Nürnberger Scheller erfolgreich.

Bei den deutschen Amateurboxmeisterschaften konnten sich Weller und Ihlein, Neckarsulm, den Titel eines deutschen Meisters holen. Die übrigen Titel fielen an Frank, Lübeck; Langer, Köln Burger, Münster; Hampel, Braunschweig; Bachs, Krefeld, und Saalfeld, Recklinghausen.

Theo Wied zweifacher Zwölfkampfsieger

Eindrucksvoller Verlauf des Frankfurter Turnfestes / Ausgezeichnete Leistungen

Die Frankfurter Turnfesttage haben die Lebendigkeit der turnerischen Idee in eindrucksvoller Weise bewiesen. Insgesamt 4 300 Turner nund Turnerinnen aus allen Teilen Deutschlands hatten sich zu den Wettkämpfen bei dem großen Feste eingefunden, und die vier Wettkampftage reichten kaum aus, um das umfangreiche Programm abzuwickeln. Selbst aus der Ostzone waren Wettkämpfer und Wettkämpferinnen erschienen und brachten damit eine Verbundenheit zum Ausdruck, die sich siegreich über alle Schwierigkeiten hinwegsetzte. Die Leistungen der Turner und Turnerinnen, insbesondere die des Nachwuchses, übertrafen alle Erwartungen, sodaß man um die Zukunft des Turnens keine Sorge zu hegen braucht. Sowohl im Volksturnen wie an den Geräten wurden durchweg gute Durchschnittspunktzahlen erzielt und beachtliches Können gezeigt. Am letzten Tag warteten Turner und Turnerinnen mit begeistert aufgenommenen Vorführungen auf, die einen Querschnitt durch die Vielfältigkeit der Vereinsarbeit zeigten. In mustergültiger Ordnung und ausgezeichnet vorbereitet turnten die Riegen an den Geräten und bei ihren gymnastischen Vorführungen, sodaß die Tausende von Zuschauern immer wieder in begeisterte Beifallstürme ausbrachen. Große Freude lösten die Freiübungen der ganz Kleinen aus, die nach den Melodien von Kinderliedern in gut eingebauten Tänzen zeigten, wie fruchtbar die Breitenarbeit der Vereine sich auswirkt. Vorführungen der besten Turner und Turnerinnen an den Geräten leiteten zum Ende des wohlgelungenen Festes über, das in der feierlichen Siegerehrung seinen Abschluß fand. Auch das schlechte Wetter und der strömende Regen vermochten ihm die Festlichkeit nicht zu nehmen.

Aus der umfangreichen Siegerliste geben wir folgendes bekannt:

Olympischer Zwölfkampf: 1. Theo Wied, TSV Stuttgart-Münster, 2. Ino Stangl, München, 3. Jakob Kiefer, Eintracht Frankfurt.

Deutscher Zwölfkampf: 1. Theo Wied, TSV Stuttgart-Münster, 2. Erich Wied, TSV Stuttgart-Münster, 3. Hardy Frenger, TV Wuppertal.

Die Gebrüder Wied haben damit unsere Heimat aufs würdigste vertreten und zählen eindeutig zu den Besten der deutschen Spitzenklasse. Sie würden auch international eine beachtliche Stellung einnehmen.

Zehnkampf (Klasse A): 1. Heinz Schnepf, Kirchdorf; 2. Josef Volgtmann, Spvgg Feuerbach; 3. Helmut Franke, Duderstadt.

Zehnkampf (Klasse B): 1. Frisch, TV Eichen/Westf.; 2. Friedrich Hörner; 3. Single, TV Plochingen.

Neunkampf (Volksturnklasse): 1. Karl Heinz Schmidt, ATC Kassel, 2. Albert Annenberg, SC Roßdorf, 3. Gerhard Goldbeck, TV Gadderbaum.

Sechskampf (Volksturnklasse): 1. Beller, Opladen; 2. Keller, TSV Süßen; 3. Jung, Siegen.

Deutscher Neunkampf Frauen: 1. Bogner, Nürnberg; 2. Held, Aschaffenburg; 3. Holsten, Walle.

Deutscher Vierkampf: 1. Schulze-Entrupp, Münster; 2. von Geißberg, TV Cannstatt; 3. Beikelmann, Opladen.

Deutsche Turnvereinsmehrkampfmeisterschaft: 1. TSV 1860 München; 2. KSV Hessen-Kassel; 3. TG Bielefeld.

Schlagball: Abergen, Bremen schlug Grenze, Hamburg, mit 56:36 Punkten und wurde damit zum 8. Mal Deutscher Meister.

Faustball: Der Meister von 1947 TV Eimsbüttel verteidigte seinen Titel erfolgreich gegen den Remscheider TV mit 40:38 Punkten.

Korbball: TV Schweinfurt — Eimsbüttel Hamburg 4:3.

Faustball: Frauen: TSV 1860 München — SV Friesen-Wuppertal 52:23.

Länderstaffel 20mal eine halbe Runde: 1. Württemberg-Baden; 2. Rheinland; 3. Westfalen.

Länderstaffel 10mal-100-Meter: 1. Württemberg; 2. Westfalen; 3. Rheinland.

Besondere Beachtung verdienen die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen der Jugendklassen, die teilweise ausgezeichnete Leistungen erzielten und zu den besten Hoffnungen berechtigen. In den Wettkämpfen der Jahrgänge 1932 und früher, ebenso wie in den Altersklassen 1930 bis 1926 sah man Wettkämpfer aus den schwer gelichteten Jahrgängen am Start, die sowohl an den Geräten, wie in Lauf, Sprung und Wurf zeigten, daß sie sich Frische und Leistungsfähigkeit nicht nur bis ins reife Alter zu bewahren verstanden, sondern sie auch über alle Schwere der Zeit hinüberzuretten vermochten.

Das Turnertum, das in sinnvoller Gestaltung der Leibesübung und in selbstlosem Dienst an einer großen Idee seinen Ausdruck findet, hat in Frankfurt seine Lebendigkeit bewiesen. Das ist der schönste und größte Erfolg der Frankfurter Tage, die eine Fortsetzung und einen neuen Anfang darstellen.

Wormatia Worms Pokalsieger

SV Trossingen unterliegt knapp 0:1

In einem harten und erbitterten Kampf hat unser Pokalsieger die Südzone tapfer und würdig vertreten. Die Trossinger Mannschaft, die sich von dem Spiel gegen den Pokalmeister der Nordzone keineswegs beeindrucken ließ, nötigte ihm entschlossenen Einsatz ab.

Die ersten 45 Minuten sahen ein durchweg offenes Spiel. Wohl zeigten die Wormser das reifere Können und erzwangen auch durch eine Serie ausgezeichneter getretener Ecken eine Reihe gefährlicher Situationen. Doch bewies die wuchtige Trossinger Hintermannschaft, in der vor allem Reinhold Meßmer im Tor wiederholt entschlossen klärte, ihre Standfestigkeit. Gleich gefährlich waren die Vorstöße des Trossinger Sturmes, wenn auch der aufgeweichte Boden die Ballkontrolle sehr erschwerte, so hatte in der 20. Minute der Trossinger Linksaußen hintereinander zwei große Chancen, ohne aber zum Erfolg zu kommen. Zehn Minuten später plazierte der Rechtsaußen eine maßgerechte Flanke von links zwei Meter vor dem Tor nicht und vergab so die größte Chance des Spieles. Torlos ging es in die Pause. Schon die sechste Minute nach Wiederbeginn brachte dann die Entscheidung. Nachdem Keller bei einen raschen Durchspiel drei Meter vor dem Tor dem Wormser Torwart in die Hände schoß, holte sich Worms im Gegenangriff wieder eine Ecke. Aus dem Gedränge kam der Ball zum Wormser linken Läufer, der aus 15 Meter hoch und unhaltbar für den in der Sicht behinderten Trossinger Torwart in die rechte Torecke einschoß. Ermutigt von diesem Erfolg forcierten die Wormser das Tempo, sie fanden harte Gegenwehr, es bleibt beim 0:1, dem typischen Trossinger Resultat. Für die tapfere Trossinger Elf, die in schweren Kämpfen Pokalmeister der Südzone wurde und die für das Endspiel um den Zonenpokal plazierte, bedeutet dies und das knappe 0:1 einen großen Erfolg. Es ist zudem ein Paradoxum, daß ein zum Abstieg verurteilter Zonenliganeuling das Endspiel um den Zonenpokal bestreitet. Wäre dies nicht allein Anlaß genug, dem Pokalmeister der Südzone gemäß dem ursprünglichen Modus über die Aufstiegsspiele für die Zonenliga eine, wenn auch späte, aber nicht zu späte, Genugtuung zu geben?

Landesliga schlägt Zonenliga

Tübinger SV — SG Friedrichshafen 3:2. — Der Kräftevergleich Landesliga — Zonenliga ist eindeutig zugunsten des Landesligisten ausgefallen. Das von Kreisschiedsrichterobmann Bürker gut geleitete Spiel lockte eine für das Wochenende große Zuschauerzahl auf den Sportplatz. Die Tübinger Mannschaft war in einer Spiellaune, die restlos begeisterte. In schönen zweckvollen Kombinationszügen wurden die Turchancen herausgearbeitet und auch verwertet. Aus den hinteren Reihen heraus wurden die Angriffe immer wieder auf das Gästetor vorgetragen. Der neue Mann auf Halblinks, Luber, hat sich voll bewährt. Der noch junge talentierte Spieler bedeutet eine wesentliche Verstärkung für die Mannschaft. Dieser guten Tübinger Leistung waren die Gäste nicht gewachsen. Sie enttäuschten, denn man hatte mehr von ihnen erwartet. Die elf Spieler gaben sich zwar alle Mühe, doch blieb ihnen selbst das Ehrentor trotz aller Anstrengungen versagt. Die Tore schossen Ederriedt, Luber, Hanke und Bossler (2). Am nächsten Sonntag findet das Rückspiel um die Landesmeisterschaft gegen Weingarten statt.

Tübinger SV Ib kombi. — Derendingen I 2:3

SV Waldhof wieder erfolgreich

Freudenstadt — SV Mannheim-Waldhof 4:14. — Ein wahres meisterhaftes Handballspiel zeigte Mannheim-Waldhof mit seiner besten Besetzung in Freudenstadt. Mit ihrem Durchschnittsalter von 25 Jahren waren sie zwar den Gastgebern in der Schnelligkeit und Wendigkeit unterlegen, allein ein von der Verteidigung aus klug aufgebautes und durchdachtes Stellungsspiel, gepaart mit einem sicheren Fangvermögen und sauberer Ballbehandlung hatte diesen scheinbaren Nachteil der Waldhofer auf. Freudenstadt mußte sich mit seinem Kreisligaspiel voll ausgeben, um das Spiel ausgeglichen gestalten zu können. Bis zur Halbzeit ergab sich ein offenes Spiel und wenn die Gäste trotzdem klar mit 5:7 in Führung gehen konnten, so war in erster Linie das schlechte Stellungsspiel des Freudenstädter Torwarts daran schuld. Nach dem Wechsel konnte Freudenstadt zunächst auf 6:7 verringern, doch dann war es mit Torerfolgen vorbei, wobei nicht zuletzt die sichere Torwartabwehr des immer richtig stehenden Taschlers maßgebend war. Waldhof spielte zeitweise aus dem Stand und glänzte mit weiten Flankenwechseln, wodurch die gegnerische Verteidigung immer wieder aufgerissen wurde und Tore zwangsläufig fallen mußten. Der Freudenstädter Sturm lief sich fortwährend in der Mitte fest und hatte zudem gegen die unauffällige taktisch glänzende Abwehr der Gäste einen schweren Stand. Sein Torwart erschöpfte sich in unnützem Galeriespiel, wodurch ein Torverhältnis zustande kam, das dem Spielverlauf nach zweifellos etwas zu hoch ausfiel.

SV Rottweil — SV Mannheim-Waldhof 5:19.

SV Tailfingen — SV Tübingen 5:7. — Nur wenige Zuschauer sahen dieses Freundschaftsspiel, das die Tübinger Handballer mit drei Mann Ersatz bei strömendem Regen und schwer bespielbarem Boden mit dem Vorspielergebnis 7:5 für sich entscheiden konnten. Bei den herrschenden ungünstigen Verhältnissen konnte man besonders bei den Bak-Werfen einige erfreuliche Momente feststellen. Sturm- und Läuferreihe harmonierten auffallend gut zusammen, so daß die weniger stabile Tailfinger Hintermannschaft oft vom Glück begünstigt war, wenn ein Großteil der Würfe hinter dem Tor einschlug. Die Stürmerreihe der Gastgeber spielte mit großem Einsatz, drang aber weniger an das gegnerische Tor vor als ihr Gegenüber. Schiedsrichter Seibold aus Margrethausen leitete das beiderseits faire Spiel großzügig, aber gerecht.

Was brachte seine Mannschaft durch unhaltbaren Schuß nach schöner Kombination in Führung. Tailfingen glich durch glücklichen Wurf aus. In wechselvollem Spiel setzte sich die weitere Spielerfahrung des Landesmeisters durch.

Wir brauchen einen Landessportverband

Erfolgreiche Tagung des württembergischen Handballs

Wenn seit über 30 Jahren im ehemaligen Deutschen Reich Handball gespielt wird, so ist das mit ein Verdienst der Sportler des heutigen Württemberg-Hohenzollern. Sie haben darum auch schon kurz nach Kriegsende damit begonnen, diesem herrlichen Rasenspiel wieder auf die Beine zu helfen. Bereits Anfang 1946 wurden die ersten Punktespiele gestartet, und im September des gleichen Jahres gaben sich die Handballer im Interesse eines anständigen Sportverkehrs die erste Handballspielordnung.

Letzten Samstag kamen nun, soweit es die Finanzen der durch die Währungsreform stark geschwächten Vereine zuließen, zahlreiche Vertreter des südwürttembergischen Handballs in Sigmaringen zusammen, um in der Jahrestagung sich über das abgelaufene Jahr eine Bilanz geben zu lassen, um aber auch gleichzeitig gemeinsam den Weg zu bahnen, der notwendig ist, um im Spieljahr 1948/49 dem Handball den Platz einzuräumen, der ihm gebührt. Aus allen Kreisen waren die Vertreter erschienen, die der Landesspartenleiter Schwenger zu Beginn der Tagung auf das herzlichste begrüßte. Auch Georg Vorwallner, der 2. Vorsitzende des Landesarbeitssportausschusses und Kreissportbeauftragter Wurm aus Balingen nahmen stark interessiert an der Tagung teil. Der Landessportbeauftragte ließ aufrichtige Grüße übermitteln. Er selbst war infolge einer Tagung in Mainz verhindert, bei den Handballern zu weilen.

Ziemlich ausführlich war der Jahresbericht des Landesspartenleiters, der sich nicht nur mit Statistiken beschäftigte, sondern die allgemeinen Verhältnisse im südwürttembergischen Sportleben charakterisierte. Der Antrag des Spartenleiters, bei der zuständigen Regierungsstelle in Württemberg-Hohenzollern wegen Gründung eines Landessportverbandes vorstellig zu werden, wurde im weiteren Verlauf der Tagung auch einstimmig angenommen, denn alle Anwesenden waren sich darüber bewußt, daß ohne eine gute Organisation der Sport die ihm übertragenen Aufgaben in Zukunft nicht lösen kann. Auch mit Rücksicht auf die Währungsreform und insbesondere auf die finanziellen Leistungen der einzelnen Vereine halten es die Handballer von Südwürttemberg für wünschenswert, daß ein allgemeiner Sportausschuß gebildet wird, der tatsächlich auch in Funktion tritt.

Die Abgaben für Verwaltung und Versicherung erscheinen den Vereinen nach den derzeitigen finanziellen Verhältnissen zu hoch. Sie sind zwar sehr stark an einer guten und übersichtlichen Organisation interessiert, glauben aber hier mit einer ehrenamtlichen Besetzung ebenso erfolgreich arbeiten zu können.

Eine lebhafte Diskussion ergab die Durchführung der neuen Spielrunde. Nach dem verschiedenen Für und Wider entschloß sich die Handballtagung für eine Erhöhung der Zonenklasse auf zehn Vereine, der in Zukunft Tübingen, Tettnang, Rietheim, Freudenstadt, Urach, Ravensburg, Reutlingen, Wellstetten, Schwenningen oder Schura und Friedrichshafen oder Lindau angehören werden. Die Einteilung der Landesklasse erfolgt wiederum in drei Gruppen. Zur Gruppe Alb zählen: Dettingen/Erms, Unterhausen, Oberhausen, Balingen, Ebingen, Tailfingen, Meßstetten und Pfullingen. Die Gruppe Schwarzwald setzt sich zusammen aus: Schwenningen oder Schura, Tuttlingen, Rottweil, Alpirsbach, Trossingen, Dormettingen, Stetten und Schramberg. In der Gruppe Oberschwaben vereinigen sich die Mannschaften aus Friedrichshafen oder Lindau, Ehingen, Wangen/Allgäu, Isny, Laupheim, Biberach, Saulgau, Leutkirch und Weingarten. Die Frauenspiele — Südzonenmeister ist der SV Wangen/Allgäu, der, sofern die Genehmigung der Militärregierung vorliegt, am 5. September das Rückspiel gegen Friesenheim austrägt — werden auch im neuen Spieljahr in Kreis- bzw. Bezirksklassen mit späterer Feststellung des Landesmeisters durchgeführt.

Die Neuwahlen verlangten verhältnismäßig wenig Zeit. Landesspartenleiter Schwenger wurde wiederum einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Sein Stellvertreter ist auch im dritten Jahr Hans Maier, Tübingen. Weiter gehören dem Landesfachausschuß an: als Landesfrauenwart Anton Walz, Saulgau, als Landesjugendwart Oskar Schlenker, Schwenningen, als Landespressewart Julius Storz, Tuttlingen, und als Beisitzer Eugen Alber, Engstlatt, Hans Noll, Weingarten, sowie Dr. Gabler, Sulz. Im Spieljahr 48/49 wird die Zonenklasse durch Heinrich Heine, Ravensburg, betreut. Der Gruppe Alb steht als Klassenleiter Eugen Alber, Engstlatt, vor. In der Gruppe Schwarzwald ist Adolf Schade, Schura, maßgebend, und Hans Noll, Weingarten, zeichnet für die Landesklasse Oberschwaben verantwortlich.

In voller Einhelligkeit wurden diese Wahlen durchgeführt, was wiederum für die mustergültige Organisation im südwürttembergischen Handball spricht. Verschiedene interne Fragen wurden noch behandelt. Die Gemeinschaft bewies sich dabei erneut. Darum stimmten auch alle Vertreter am Schluß der Tagung freudigst dem Wunsche des Landesspartenleiters zu, wahr in der Haltung, sauber in der Spielführung, kameradschaftlich im sportlichen Verkehr und stets einsatzbereit zu sein, wenn für den südwürttembergischen Sport und insbesondere für den Handball eine Lanze gebrochen werden soll. Ein einmütiges „Sport Freundschaft" besiegelte die Tagung.

Hammer Tübingen beim Eggbergrennen

Mitten in der Motorsportsaison stehen uns noch einige Höhepunkte bevor. So findet am nächsten Sonntag, dem 29. August 1948, das Hamburger Stadtparkrennen statt, das als 4. Lauf um die Deutsche Meisterschaft 1948 gewertet wird. Vom Tübinger Rennstall Hammer geht Rolf Hammer auf seiner Puch an den Start, um die Führung in der Meisterschaftswertung mit 2 Punkten Vorsprung vor Döring, Wiesbaden, möglichst noch weiter auszubauen. Bereits 8 Tage später findet das Eggbergrennen in Säckingen a. Rh. statt, das als 5. Meisterschaftslauf im Terminkalender steht. Vom Tübinger Rennstall Hammer gehen dort folgende Fahrer an den Start: Rolf Hammer auf Puch 125, Hugo Hammer auf DKW 250, Siegfried Spannagel auf Puch 125 und Hans Baltisberger zum erstenmal auf einer 500er Norton. Der technische Leiter des Rennstalls, Karl Wagner, ein ehemaliger Angehöriger der Werksrennabteilung von Auto-Union-DKW hat an den Erfolgen einen nicht unerheblichen Anteil. Wir wünschen allen Fahrern recht viel Erfolg.

Gustav Eder bleibt deutscher Meister

Vor etwa 12 000 Zuschauern blieb Gustav Eder durch ein Unentschieden gegen seinen Herausforderer Leo Starosch auch weiterhin deutscher Meister im Weltergewicht. Starosch erwies sich als technisch guter Boxer, suchte aber zuviel den Nahkampf. Eder beschränkte sich im wesentlichen auf die Verteidigung, schlug wenig, aber genau, und zeigte eine bemerkenswerte Ausdauer. Dem Kampf fehlten jedoch die dramatischen Höhepunkte.

Im Mittelgewicht trennten sich Baumann, Duisburg und Franke, Hettstedt, ebenfalls unentschieden, während der Leichtgewichtler Gorzza, Berlin, den Magdeburger Schulze nach Punkten schlug.

In der Endausscheidung zur deutschen Weltergewichtsmeisterschaft erzielte der Münchener Oechsle gegen den Hamburger Spitzkopf einen äußerst knappen Punktsieg.

Die amerikanische Olympiamannschaft schlug eine irische Vertretung 12:4

Deutsche Leichtathleten international gesehen

Die Ergebnisse der Olympischen Spiele in London und der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Nürnberg lassen jetzt einen einwandfreien Vergleich zwischen den deutschen Spitzenleistungen und dem Stand der Weltklasse zu. Das Gesamtbild läßt sich dahin zusammenfassen, daß die deutsche Leichtathletik den Anschluß an die internationalen Spitzenleistungen in einzelnen Disziplinen zwar erreicht hat, daß aber auf den meisten Gebieten immer noch ein erheblicher Abstand besteht. Eine Gegenüberstellung des offiziellen Weltrekordes der besten Londoner Leistung, der deutschen Bestleistung bis 13. August 1948 und der in Nürnberg erzielten Meisterleistung soll das verdeutlichen.

Männer:

100 m: Owens USA, 10,2 Sek., Dillard, USA, 10,3 Sek., Jokes, Krefeld, 10,3 Sek., Fischer Krefeld, 10,7 Sek.

200 m: Owens, USA, 20,3 Sek., Patton USA, 21,1 Sek. Wigner, Zirndorf, 22,0 Sek., Lickes, Krefeld, 22,2 Sek.

400 m: Mc Kenley, Jamaika, 45,9 Sek., Wint, Jamaika, 46,2 Sek., Vogt, München, 48,9 Sek., Audorf Berlin, 49,5 Sek.

800 m: Harbig, Deutschland, 1.46,6 Min., Whitfield, USA, 1.49,2 Min., Ulzheimer, Frankfurt, 1.54,2 Min., Ulzheimer, Frankfurt 1.51,8 Min.

1500 m: Hägg, Schweden, 3.43,0 Min., Eriksen, Schweden, 3.49,8 Min., Schlundt, Iserlohn, 3.50,9 Min., Wesserleicher, Radevormwald, 4.01,4 Min.

5000 m: Hägg, Schweden, 13.58,2 Min., Reiff, Belgien, 14.17,6 Min., Eitel, Eßlingen, 15.10,0 Min., Warnemünde, Rendsburg, 15.04,4 Min.

10000 m: Heino, Finnland, 29.35,4 Min., Zatopek, CSR, 29.59,6 Min., Borns, Frankfurt, 30.45,2 Min., Eitel, Eßlingen, 31.49,8 Min.

110 m Hürden: Towns, USA, 13,7 Sek., Towns, USA, 14,1 Sek., Zepernik, Osnabrück 15,4 Sek., Becker, Bremen, 15,0 Sek.

400 m Hürden: Glen Hardin USA, 50,6 Sek., Cochran, USA, 51,1 Sek., Polak, Radevormwald, 57,1 Sek., Hidus, Wasserburg, 55,6 Sek.

4×100-Staffel: USA 39,8 Sek., USA, 40,3 Sek., Preußen-Krefeld, 42,0 Sek., Preußen-Krefeld, 42,5 Sek.

4×400-m-Staffel: USA 3.08,2 Min., USA, 3.10,4 Min., Rot-Weiß „Oberhausen" 3.24,4 Min., Rot-Weiß Oberhausen, 3.23,0 Min.

Weitsprung: Owens, USA, 8,13 m, Steele, USA, 7,825 m, Luther, München, 7,33 m, Luther, München, 7,32 m.

Dreisprung: Tajima, Japan, 16,00 m, Ahmann, Schweden 15,40 m, Weiß, Gronau 13,87 m, Vogt, Fulda, 14,34 m.

Hochsprung: Steers, USA, 2,11 m, Winter, Australien, 1,98 m, Koppenwallner, München 1,93 m, Koppenwallner, München, 1,90 m.

Stabhochsprung: Warmerdam, USA, 4,77 m, Smith, USA 4,30 m, Landschulze, Köln, 3,81 m, Dr. Glötzner, Weiden, 3,90 m.

Hammerwurf: Nemeth, Ungarn, 59,38 m, Nemeth, Ungarn, 56,09, Storch, Fulda, 55,55 m, Storch, Fulda, 55,22 m.

Weitsprung: Blankers-Koen, Holland, 6,25 m, Gyarmati, Ungarn, 5,69 m, Stumpf, 5,59 m. Gisela Jahn, Berlin, 5,60 m.

Kugelstoßen: Mauermayer, Deutschland, 14,38 m, Ostermeyer, Frankreich, 13,75 m, Schulz-Entrup, Hamburg, 13,81 m, Schlüter, Hamburg, 13,12 m.

Speerwurf: Bauma, Oesterreich, 48,21 m, Bauma, Oesterreich, 45,57 m, Wolf-Planck, Nürnberg, 44,31 m, Wolf-Pank, Nürnberg, 45,39 m.

Diskuswurf: Dumbadse, UdSSR, 50,50 m, Ostermeyer, Frankreich, 41,92 m, Schulz, Münster, 41,41 m, Hemmer, Nürnberg, 40,26 m.

Speerwurf: Nikkanen, Finnland, 78,70 m, Rautavaara, Finnland 69,74 m, Wilshaus, Hamm 65,50 m, Will, Rendsburg, 60,50 m.

10-km-Gehen: Balsam, CSR, 41,08,9 Min., Mikaelson, Schweden, 45.13,2 Min., Schmidt, Hamburg, 45.02,0 Min., Grittiger, Köln, 49.29,4 Min.

Frauen:

100 m: Helen Stephens, USA, 11,5 Sek., Fanny Blankers-Koen, Holland, 11,9 Sek., Petersen, Bremen, 11,9 Sek., Petersen, Bremen, 12,3 Sek.

200 m: Walasiewicz, Polen, 23,6 Sek., Blankers-Koen, Holland, 24,4 Sek., Albus, 26,5 Sek., nicht ausgetragen.

4×100-m-Staffel: Deutschland 46,4 Sek., Holland, 47,5 Sek., Werder Bremen, 49,3 Sek., Werder, Bremen, 49,6 Sek.

80 m Hürden: Blankers-Koen, Holland, 11,3 Sek., Blankers-Koen, Holland, 11,2 Sek., Kummerfeld, 12,0 Sek., Sander-Domagalla, Oberhausen, 11,9 Sek.

Hochsprung: Blankers-Koen, Holland, 1,79 m, Coachman, USA, 1,68 m, von Buchholtz, Hamburg, 1,55 m, Pagalies, Duisburg, 1,53 m.

Speerwerferinnen-Weltklasse

In der letzten Zeit lenken die Vertreterinnen der UdSSR die Aufmerksamkeit der Welt besonders im Speerwurf auf sich. Sie waren in London ebensowenig vertreten wie die deutschen Frauen, die wie sie zur Weltklasse zählen. Letztere nehmen nach den Leichtathletinnen der Sowjetunion den zweiten Platz in der 10-Bestenliste ein, die folgendes Gesicht zeigt: 50,32 m Majatschaja, UdSSR, 1947; 48,70 m Dyatschina, UdSSR, 1946; 46,99 m Anochina, UdSSR, 1946; 48,24 m Herma Bauma, Oesterreich, 1947; 47,80 m Erika Matthes, Deutschland, 1938; 47,24 m Anneliese Steinheuer, Deutschland, 1942; 46,74 m Gladys, USA, 1932; 46,27 m Luise Krüger, Deutschland, 1939; 46,93 m Tschudina, UdSSR, 1948; 45,74 m Lisa Gelius, Deutschland, 1938. An den nächsten fünf Plätzen folgen deutsche Werferinnen. Sowohl im vergangenen wie in diesem Jahr konnten die Leistungen bereits wieder beachtlich gesteigert werden, so daß der Anschluß an die Weltklasse hergestellt ist.

Hilft die Erdanziehung mit?

PR. Dr. William Howard Mayers, Professor für Mathematik am San José State College, stellt die Behauptung auf, daß man wegen der sich gegen die Pole zu verringernden Beschleunigung und der damit verbundenen Verringerung der Schwerkraft in den skandinavischen Ländern im Kugelstoßen größere Weiten erreichen müßte als anderswo.

Der Weltrekord von 17,63 m wurde — sozusagen als Bestätigung dieser Ansicht — tatsächlich am 5. August 1934 in Oslo von Jack Torrance von der Louisiana State University aufgestellt. Auf dieser Konkurrenz erreichte Torrance bei einem weiteren Stoß 17,25 m — in seiner ganzen Sportkarriere brachte er die Kugel nie wieder über 17,07 m.

Von den 71 Amateurweltrekorden, die einer Sportübersicht im Christian Science Monitor vom 10. Febr. 1948 erwähnt werden, wurden 36 in einem der skandinavischen Länder aufgestellt, davon 20 allein bei den Laufdisziplinen; so erreichte Forrest G. Towns von der Universität von Georgia am 7. August 1936 in Oslo beim 110-Meter-Hürdenlauf mit 13,7 Sekunden die Bestzeit seines Lebens. Zunächst äußerte er sich skeptisch über ihre Korrektheit, und lediglich die Tatsache, daß der Kanadier Larry O'Connor (mit 14,4 Sekunden der Zweite) gerade die letzte Hürde nahm, als Town das Zielband zerriß, war für ihn der einzige Wertmesser, daß die Zeit doch richtig gewesen sein mußte. Auch der gegenwärtig beste Diskuswerfer der USA erreichte 1947 seine Höchstleistung mit einer Weite von 54,4 Meter in Oslo.

Am 28. August 1937 stellte Wooderson in England den Weltrekord für 1 Meile (1,6 km) mit 4 Minuten 6 Sekunden auf. 8 Jahre später wurde er in Göteborg (Schweden) mit 4 Minuten 4 Sekunden Zweiter hinter Arne Andersson (4 Minuten 3,2 Sekunden). Diese Leistung Woodersons bezeichnet man in Anbetracht der dazwischenliegenden Jahre als eine der beachtenswertesten aller Zeiten.

Einige Läufer behaupten, daß in England die klimatischen Verhältnisse für das Brechen von Rekorden günstig sind. So bewältigte Towns bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin den 110-Meter-Hürdenlauf in 14,1 Sekunden; eine Woche später war er in London um 3 Sekunden langsamer und 12 Tage nach seiner englischen Leistung wurde er in Oslo mit 13,7 Sekunden gestoppt. — Gunnar Haeggs bester 2-Meilen-Lauf (3,22 km) in England war um 17 Sekunden langsamer als seine Weltbestleistung (vom 4. August 1944 in Schweden mit 8 Minuten 42,8 Sekunden). Cornelius Warmerdam erreichte in England im Stabhochsprung nur 4,35 Meter, das sind um 10,16 cm weniger als sein bester Sprung während jener Zeit.

Internationales Format unserer Schwimmer

(ISK) Deutschland hat wenig „schnelle" Schwimmbahnen. Sowohl das Frankfurter Brentanobad wie das Rheydter Bad „Beller Mühle", die Austragungsstätten der deutschen Meisterschaften von 1947 und 1948, sind als schwere Bahnen bekannt. Ein Vergleich der hier erzielten Spitzenzeiten mit den internationalen Leistungen in den schnellen Basins des Londoner Empire-Pools, des „Palm Beach" in Monte Carlo oder des Stadion Tourelles in Paris ist deshalb nur bedingt möglich. Immerhin kann man als Fazit der deutschen Titelkämpfe 1948 wohl sagen, daß unsere Spitzenschwimmerinnen über 100 m Rücken und 200 m Brust internationale Vergleiche nicht zu scheuen brauchen. Die Westfälin Erna Herberts (1:20,8) und die Pfälzerin Gertrud Herrbruck (1:21,4) werden ihre Anstrengungen um noch bessere Rückenschwimmzeiten um so eifriger fortsetzen, wenn sie hören, daß die Olympiazweite Susanne Zimmermann, USA, beim „Nacholympia" in Paris mit 1:18,4 gewann. Fast noch günstiger wären die Chancen für die Hamburger 200-m-Meisterin Inge Schmidt in der klassischen Brustschwimmkonkurrenz. Die 22jährige Inge hat als Mitglied der deutschen Nationalmannschaft früher in sechs Länderkämpfen bereits fünf Siege erzielt. Mit ihrer Rheydter Zeit von 3:04,8 wäre sie Olympiafünfte geworden und in Paris hätte sie damit sogar die „Olympiarevanche" gewonnen, denn die Belgierin Pell siegte dort mit 3:14,6. Wenn Inge, wie früher, wieder unter die 3-Minutengrenze kommen kann, dann hat sie sogar Aussichten, mit der ungarischen Olympiadritten Ilona Novak (3:00,2) um den ersten Platz in Europa zu streiten, denn die Europameisterin Nel van Vliet, Holland, will sich nach ihrem Olympiasieg endgültig nach USA verändern.

Auch im Kunst- und Turmspringen kann Deutschland in Europa, sobald es wieder Mitglied der FINA ist, eine führende Rolle spielen. Paula Tatarek, Erkenschwick, unsere Doppelmeisterin vom 3-m-Brett und vom 10-m-Turm, darf in punkto Eleganz und Sicherheit den Kampf mit der französischen Europameisterin Mady Moreau und der Dänin Christiansen ohne weiteres wagen. Unser männliches Springertrio Acki Walter, Günter Haase und Leo Esser wäre für Europa im Kampf gegen die USA-Springerkönige eine erhebliche Verstärkung gewesen, wenngleich man sich nicht einbilden darf, daß es die amerikanischen Sprungbrett- und Turmakrobaten irgendwie hätte gefährden können.

Die deutschen Wasserballmeisterschaften, deren Finalkämpfe 14 Tage nach dem Londoner Olympiaturnier stattfinden, lassen schließlich ein so erfreuliches Leistungsniveau erkennen, daß man einer deutschen Sieben um so eher eine Chance zubilligen müßte, als im Augenblick eine überragende Mannschaft in der Welt nicht vorhanden ist.

Der Sportwart des Deutschen Schwimmausschusses, Bernhard Skampers, vertritt die Ansicht, daß junge Kräfte auch im Schwimmen sich allmählich durchsetzen werden. Er war vor allem von dem frappierenden Schmetterlingsstil des neuen 21jährigen 200-m-Brustmeisters Herbert Klein, München, und der flüssigen Eleganz der 13jährigen Leipzigerin Eva Maria Schmidt beeindruckt. Die kleine Eva Maria wurde dank ihres erstaunlichen Anfangstempos über 100 m Kraul Zweite und hat nach Skampers Meinung alle Anlagen, einmal eine Meisterin zu werden. Zu den „Jungen" gehört außerdem noch der neue Rückenschwimmeister Willi Krämer, Düsseldorf, der erst 21 Jahre zählt. Einen kaum beobachteten „Jugendrekord" stellte in Rheydt der 13jährige Kölner Hirsch auf, der die 100 m schon in 1:09,5 Min. schwamm

Kurz berichtet:

Die Süddeutsche Oberliga führt mit Beginn der neuen Spielzeit Rückennummern für die Spieler ein.

Am 11. 9. 1948 wird eine Radlerfahrt von Stuttgart über Wiesbaden, Gießen, Bielefeld nach Hamburg gestartet, bei der rund 1200—1500 Kilometer zu bewältigen sein werden, und an der sich nach einem Rennen „Rund um Stuttgarts Innenstadt" die gesamte Elite der deutschen Berufsfahrer beteiligen wird.

Pakistan hat Aegypten, die Türkei, Irak, Iran, Libanon, Syrien und Afghanistan zur Teilnahme an Panislamitischen Spielen im Frühjahr 1949 in Karatschi eingeladen. Ein bereits gebildetes Komitee berät Einzelheiten.

Der italienische Weltmeister im Motorbootfahren nimmt mit seinem neuen Boot, das mit einem 1650 PS-Alfaromeo-Flugzeugmotor ausgestattet ist, an den Kämpfen um den amerikanischen Goldpokal teil.

Die 57jährige Führerin der tschechischen Olympiateilnehmerinnen, Marie Provaznikova, ist von London nicht in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie erklärte vor Pressevertretern, daß sie sich freiwillig zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in London gemeldet habe, um auf diese Weise ihr Land verlassen zu können, da sie als Führerin der Sokolanhängerinnen, die im Juli gegen Gottwald demonstriert hatten, für jede weitere Demonstration „persönlich verantwortlich gemacht worden sei.

Gottfried von Cramm setzte in Essen seine Siegesserie fort. Er zeigte gegen Beutner seine hohe Spielkunst und blieb auch mit Henckel zusammen im Doppel über Beutner/Herrmann siegreich.

Arnold Rott, der deutsche Berufstennisspielmeister, siegte am Sonntag über den Zweiten in der deutschen Meisterschaft.

Auf der Interzonentagung der Tischtennislandesverbände wurde die neue Rangliste aufgestellt und bestimmt, daß Jugendliche vom vollendeten 16. Lebensjahr ab entsprechend den internationalen Bestimmungen nur noch in Seniorenwettbewerben mitspielen dürfen.

Die süddeutschen Gewichthebermeisterschaften brachten folgende Ergebnisse: Federgewicht: Striegel, Regensburg, und Wagner, Fellbach; Leichtgewicht: Schwemmer, Nürnberg; Mittelgewicht: Lemcke, Stuttgart; Halbschwergewicht: Köhler, Weinheim; Schwergewicht: Aldering, Fellbach.

Ein Olympiasieger fordert Reformen

Der schwedische Hauptmann W. Grut, der in London in überlegener Weise Olympiasieger im Modernen Fünfkampf wurde, schlägt in einer Veröffentlichung eine Reform des Modernen Fünfkampfes der Olympischen Spiele vor. In erster Linie fordert der schwedische Olympiasieger, das System der Platzziffern in der Wertung durch ein die Einzelleistungen besser bewertendes Punktsystem zu ersetzen. Weiter spricht sich der Hauptmann dafür aus, die Konkurrenz des Reitens (Geländeritt) durch eine Motorrad-Geländefahrt zu ersetzen, weil sich dem Geländeritt auch schon in der Vorbereitung der Teilnehmer immer größer werdende Schwierigkeiten entgegenstellen, da es in den meisten Ländern an gutem Pferdematerial fehlt.

Fußball überall

Gaggenau — Freudenstadt 2:2. — Die erste Halbzeit ergab ein ausgeglichenes Spiel, bei dem Freudenstadt das technisch reifere Spiel zeigte, Gaggenau jedoch die wesentlich besseren Torchancen hatte, von denen sie jedoch nur eine in der 26. Minute durch einen bösen Schnitzer der Verteidigung zum Torerfolg führte. Nach dem Wechsel bot sich zunächst das gleiche Bild. Nach einem Foulelfmeter, den der Freudenstädter Torwart in großartiger Manier abwehrte, gelang dem Gastgeber in der 25. Minute eine 2:0-Führung, doch im Gegenzug fiel der Anschlußtreffer Freudenstadt. Das technisch bessere Spiel der Freudenstädter setzte sich nun langsam aber sicher durch, wodurch Gaggenau in die Defensive gedrängt wurde. Fünf Minuten vor Schluß fiel dann der längst verdiente Ausgleichstreffer.

Städtekampf Horb — Haigerloch

Die Haigerlocher kamen mit vier Mannschaften nach Horb, wo sie einen guten Gesamteindruck hinterließen. Es spielten: Horb — Haigerloch 4:1. In Auswertung einer leichten Ueberlegenheit kamen die Gastgeber in der ersten Spielhälfte zu zwei Erfolgen. Nach Seitenwechsel kam Horb immer mehr auf und erzielte weitere vier Treffer. Erst in der letzten Spielminute gelang es den Gästen, einen Eckball zum verdienten Ehrentor einzusenden.

Horb AH — Haigerloch AH 1:4. — Die alten Herren von Haigerloch konnten das Spiel eindeutig für sich gestalten und entscheiden.

Horb Jugend — Haigerloch Jugend 3:0.

Bei den Nachwuchsspielern gewannen die besseren Gastgeber das Treffen.

Sulz I — Dornstetten I 1:4. — In dem Rückspiel gegen Niederlage vom vergangenen Sonntag wieder wettzumachen.

Sulz Jugend — Dornstetten Jugend 1:1; Sulz II gegen Dornstetten II 2:3.

Sportfest der Sportvereine Oberkollbach/Oberreichenbach

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge trafen sich die Vereine von Altburg, Bad Liebenzell, Bieselsberg, Calmbach, Gechingen, Stammheim, um in einem Fußball-Blitzturnier den Sieger des vom SpV Oberkollbach/Oberreichenbach gestifteten Pokals zu ermitteln. Dank der guten Organisation und der fairen Spielweise, in der sich alle Kämpfe abwickelten, war die Veranstaltung eine gelungene Werbung für den Fußballsport. Es gab manche Ueberraschung, so das frühe Ausscheiden der spielstarken Calmbacher, die gegen Stammheim mit 0:1 unterlagen. Ebenso schied auch Gechingen bereits in der Vorrunde aus, da es trotz Verlängerung kein Tor gegen Bad Liebenzell schießen konnte, und diese dann durch das Los in die zweite Runde kamen. Altburg siegte gegen Bieselsberg 2:1. In der Zwischenrunde zeigte Oberkollbach/Oberreichenbach gegen Bad Liebenzell ein schönes Spiel, verlor aber dann doch mit 1:2, während Altburg seinen alten Widersacher Stammheim 2:0 aus dem Rennen warf. Im Endspiel sah man die Altburger Elf noch sehr frisch, und Bad Liebenzell mußte sich mit 3:0 geschlagen geben. Mit dem weitaus besten Torverhältnis von 7:1 in drei Spielen durfte Altburg unter dem Jubel seiner vielen Anhänger den schönen Pokal entgegennehmen.

Fußballergebnisse vom Wochenende: 1860 München gegen Schalke 04 3:1; BC Augsburg — Schwaben Augsburg 1:1; Offenbacher Kickers — Vohwinkel 80 7:0; FC Kaiserslautern — TSV Braunschweig 1:5; SV Hamborn 07 — FC Schweinfurt 5:1; Hamburger SV — VfB Stuttgart 0:0; Werder Bremen — VfB Stuttgart 1:2; KSV Hessen-Kassel — SC St. Pauli 0:3; Borussia Dortmund gegen FC Nürnberg 3:0; Ulm 46 — Bayern München 1:1; Phönix Ludwigshafen — VfB Mühlburg 3:3; SA Aathern gegen SV Tailfingen 1:6; SV Ravensburg — Eintracht Singen 4:3; SV Weingarten — VfL Konstanz 2:2; ASV Ebingen — TSG Balingen 0:2; SV Ebingen — SV Sigmaringen 2:1.

Englische Fußballmeisterschaft: Aston Villa — Liverpool 2:1; Barnsley — Manchester City 1:0; Chelsea gegen Middlesbrough 1:0; Everton — Newcastle utd 3:3; Huddersfield Town — Arsenal 1:1; Manchester utd — Derby County 1:2; Preston-Northend — Portsmouth 2:2; Sheffield utd — Blackpool 3:3; Stoke City — Charlton 2:0; Sunderland — Bolton Wanderers 2:0; Wolverhampton Wanderer — Birmingham City 2:2.

Französische Fußballmeisterschaft: Marseille — Colmar 7:2; Reims — St. Etienne 3:2; Montpellier — Roubaix 3:2; Cannes — Racing Paris 2:1; Sochaux — Toulouse 3:0; Rennes — Metz 4:1; Sète — Lille 1:0; Racing Strasbourg gegen Nancy 4:2; Stade Francais — Paris Nizza 1:1.

Im ersten internationalen Fußballtreffen in der französischen Zone standen sich in Baden-Baden der mehrfache Pokalgewinner der französischen Zone AS Economats Baden-Baden und der SC Baden-Baden gegenüber. Der südbadische Landesligist gewann überraschend hoch mit 6:2

Kreissporttag in Nagold

Der diesjährige Kreissporttag findet am Samstag, den 28. 8., 9.30 Uhr im Gasthaus zur Rose in Nagold im Beisein des Landessportbeauftragten statt. Die Sportvereine des Kreises werden gebeten, wegen der Wichtigkeit der zur Entscheidung stehenden Fragen, insbesondere die Neueinteilung der Spielklasse für das Spieljahr 1948/49, sich bei der Tagung vertreten zu lassen. Anfragen zur Tagesordnung wollen schriftlich bis spätestens Mittwoch, 25. 8. bei mir eingereicht werden.

Breitling, Kreissportbeauftragter

Vor dem Schußkreis

Gaggenau I — Freudenstadt I 6:11. — Im Rahmen eines Sportfestes in Gaggenau spielte die Freudenstädter Handballmannschaft 20 Stunden nach dem schweren Spiel gegen Waldhof gegen den dortigen Sportverein. Die Gaggenauer zeigten sich als ein beachtlicher Gegner, zumal den Gästen das schwere Samstagspiel noch zu schaffen machte. Die in den ersten zehn Minuten erzielte 1:3-Führung der Freudenstädter konnten sie bis zur 17. Minute aufholen. Durch taktisch besseres Spiel erreichte dann Freudenstadt eine sichere 3:6-Halbzeitführung, die bis zum Schluß nicht mehr abgegeben wurde.

Horb Frauen — Haigerloch Frauen 1:4. — Die Haigerlocher Mädels spielten fleißig, deckten besser und gewannen schließlich verdient.

Rottweil komb. — Sulz I 5:15. — Kurz nach Beginn des Spieles glaubte man völlig gleichwertige Mannschaften einander gegenüberstehen zu sehen. Dann jedoch zeigte sich die Ueberlegenheit der Sulzer je länger je mehr. Mit einem verdienten Sieg konnten die Gäste das Spiel beenden.

Calw I — Reutlingen-Unterhausen I 9:8. — Wenn die überaus schnellen und fairen Gäste aus Unterhausen im Schwarzwald auch nicht das schönste Handballwetter vorfanden, so war es aber eine Handballelf, die es in sich hatte. Die Calwer spielten in bester Tagesform, wuchsen buchstäblich an ihrem Gegner, die bekanntlich in der Landesliga spielen. Die sportbegeisterten Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, der teilweise beste Balltechnik und rasante Kombinationen im Feldspiel und vor den gut verteidigten Toren zeigten. Der Kreismeister Calw hielt das scharfe Tempo, das die Landesligisten vorlegten, mühelos durch. Calws Sturm bewies erneut sein Können und begeisterte ob seiner scharfen und plazierten Torschüsse alle Stürmer aus dem Angriff heraus. Mit 9:8 Toren gewann die Calwer Elf sicher. Schiedsrichter Sauer, Calw, leitete einwandfrei.

Calw II — Unterhausen II 5:12.

Calw I — Unterhausen I, Calw II — Unterhausen II. — Der Kreismeister im Handball Calw erwartet am kommenden Sonntag die bekannte Landesligaelf Unterhausen zu einem Freundschaftsrückspiel auf dem Calwer Handballplatz an der Hirsauer Straße. Die Handballanhänger von Calw und Umgebung dürften einen recht interessanten Kampf erleben, da die Gästeelf als schnell und schlagkräftig unter den Ligamannschaften unserer Zone bekannt ist. Unsere Mannschaften werden alles daransetzen, um ehrenvoll abzuschneiden.

SV Nagold I — VfL Rottenburg I 2:9. — In einem äußerst fairen und schnellen Spiel konnten Rottenburgs Handballer einen reinen Sieg erringen. Nagold war keine sieben Tore schlechter, doch konnte Nagolds Sturm die massive Deckung der Gäste nur selten durchbrechen, während der Sturm der Bischofstädter die gegnerische Verteidigung auseinanderriß und mit wohlgezielten Schüssen den Torwart zur Kapitulation zwang.

Nagold II — Rottenburg II 3:8.

Tübinger Rundstreckenrennen

Am 29. August 1948 findet das zweite große Tübinger Rundstreckenrennen statt, zu welchem bereits 50 Fahrer aus Nord- und Südwürttemberg ihre Meldung abgegeben haben. Unter diesen Fahrern werden Hassenforther deutscher Bahnmeister 1948 Renz württembergischer Bergmeister 1947 und Lederer, Otto württembergischer Straßenmeister 1948, um die Spitzenplätze kämpfen.

Südbaden – eine schwache Bilanz

Interessante Zahlen aus der deutschen Südwestecke

Südbaden ist unter gewissen Voraussetzungen bereit, mit Württemberg eine Ehe – eine Vernunftehe, wie die Badener meinen – einzugehen. Es ist aber kein Geheimnis, daß der kleine Ehepartner Südbaden, der heute etwa 1 261 000 Seelen umfaßt, keine begehrenswerte Aussteuer mitbringt. Südbaden ist neben Rheinland-Pfalz eines der biologisch schwächsten deutschen Länder. Zwischen den Jahren 1901/36 fiel die Kurve der Geburtenüberschüsse ständig. Der Geburtenüberschuß betrug 1946 erst wieder 1,6, 1947 2,2 und heute etwa 2,6, in Bayern dagegen 3,4 und in Frankreich heute sogar schon wieder 7,7. Die Säuglingssterblichkeit ist noch über doppelt so groß wie im gesamteuropäischen Durchschnitt. Wenn im Jahre 1890 von 1000 Ehen nur 46 aufgelöst wurden, so wurden 1947 von der gleichen Zahl 134 Ehen in Südbaden geschieden. Einen einmaligen Rekord für das ganze Deutschland leistete sich Südbaden 1946: Damals kamen 22 uneheliche Kinder auf 100 Neugeborene. Die Eheschließungen aber betragen heute erst wieder 8,8 pro Tausend, im Durchschnitt in Deutschland dagegen 9,5; in einigen deutschen Nachbarländern liegt diese Ziffer noch günstiger.

Südbaden hat durch den Krieg ein Viertel seiner erwerbstätigen Männer verloren, nämlich 40 000 Gefallene und bisher noch 27 000 Vermißte. Auf 100 Männer kommen 130 Frauen. Südbaden zählt heute infolge dieser ungünstigen Bevölkerungsverhältnisse nur etwa 40 Prozent Berufstätige unter seinen Einwohnern und erhielt auch durch Flüchtlinge kaum arbeitsfähige Leute. Allerdings sind nicht diese Umstände schuld an der geringen Ausnützung der Kapazität der südbadischen Industrie zu nur 30 bis 45 Prozent bei einem Anteil von nur 23 Prozent am Produktionswert der französischen Zone. Es ist der Mangel an eigenen Rohstoffen für einen Großteil der für das Land typisch gewordenen Industrien, nämlich für die Textil- und metallverarbeitende, die chemische, optische, die Uhren- und die Bürstenindustrie. Nur die Holz- und Papierindustrie und zu einem geringen Teil die Tabakindustrie können wenigstens zum Teil auf heimischen Rohstoffen aufbauen.

Mit einer zusätzlichen Belastung von 11 Festmetern je Hektar, das sind 14,5 Prozent des inventarisierten Nadelderbholzvorrats der Staatswälder, 3,3 Prozent des Nadelholzvorrats der Gemeindewälder und 11 Prozent des gleichen Vorrats der Privatwälder, ist der Holzreichtum des badischen Landes bedenklich angeschlagen. Obwohl die badischen Wälder durch die nur teilweise Erfüllung der Sondereinschläge während des Krieges und der vom Kontrollrat verfügten Sondereinschläge nicht so stark durchforstet wurden, wie man befürchten könnte, ist das Land doch gezwungen, die Verluste jetzt durch sehr nachhaltige Pflege der Bestände auszugleichen. Trotzdem wird Baden wegen seiner Rohstoffarmut daran denken müssen, der holzbortenden Schweiz eine größere Menge von Derbholz zu liefern, um wenigstens einen Kredit in Gestalt von Halbfertigwaren an Stelle eines erwarteten Frankenkredits zu erhalten, der eine höhere Ausnützung der Kapazität wenigstens einiger badischer Industrien ermöglichen könnte. Die beiden übrigen badischen Naturerzeugnisse neben dem Holz, nämlich Kali aus Buggingen und Tabak, waren bisher Tauschgüter für den Interzonenhandel.

Alle anderen Ueberschüsse, z. B. in der Landwirtschaft, soweit man in einem Land mit einem großen Anteil an Waldfläche überhaupt von solchen reden kann, ebenso wie die Hauptproduktion der Industrie, wurden von der Besatzungsmacht aufgesogen. Wie stark dieser Sog sein muß, läßt sich auch aus der Tatsache schließen, daß in Südbaden nach einer letztjährigen Aufstellung auf 1000 Einwohner 18 bis 20 Angehörige der Besatzungsmacht kamen, in der amerikanischen Zone dagegen nur etwa zwei bis drei. Südbaden hat seit 1937, hauptsächlich aber seit 1945, nicht weniger als 40 Prozent seiner Milchkühe und 31,5 Prozent seines gesamten Viehbestandes, das sind 31 400 Stück, verloren und besitzt heute noch 41 622 Stück Vieh, von denen 74 Prozent reine Arbeitstiere sind. Südbaden hatte bisher auch die schärfste Hühner- und Eiererfassung aller deutschen Länder und muß seine Hühnerbestände erst langsam wieder auffüllen.

Der weitere Ausbau der Kraftwerke zwischen Schluchsee und Hochrhein ist das einzige wirklich Positive, was die badische Wirtschaft seit Kriegsende zu verzeichnen hat. Da diese Werke aber dem gesamten mitteleuropäischen Verbandsystem eingegliedert sind bzw. noch werden, hat die Besatzungsmacht auch hier nicht ausschließlich im Interesse der Wirtschaftskraft des badischen Ländchens gearbeitet, als sie diesen Ausbau förderte.

K. H.

Bettler und Bettel im Spiegel der Flurnamen

Jeder Stand und Beruf, ob beliebt oder unbeliebt, geachtet oder verachtet, hat in den Flurnamen Spuren hinterlassen. Von einem wenig geachteten Stand sei hier die Rede, vom Bettler oder Bettelmann, wie der volkstümliche Name heißt. In einer stattlichen Reihe von Flurnamen lebt dieser Stand heute noch. Soweit der Name auf den Bettler zurückgeht, wurde er vom Einheimischen, Ortsansässigen geprägt, der damit im allgemeinen Stellen oder Oertlichkeiten benannte, die von durchziehenden Bettlern, auch Zigeunern oder sonstigem fahrenden Volk als Rast- und Lagerstätte benutzt wurden.

Bettlerküche ist nicht nur Flurname, sondern auch Gattungswort und bedeutet „Feuerherd, wie Vaganten ihn im Freien aufrichten" und wird auch gebraucht „von Höhlen mit überhängenden Felsen, wo die Vaganten sich aufhielten" (Schweiz. Idiotikon 3, 130). Als Flurname begegnet uns das Wort öfters, so in Oberschwaben als Bettelküche, wo es meist einen Zigeunerplatz bezeichnet. Eine Höhle im Oelberg bei Ehrenstetten (Bez. Staufen) heißt Bettelküche; sie wurde der Sage nach als Küche benützt und diente später Umherziehenden als Lagerstätte. Ein Platz östlich vor der Waldshuter Altstadt an der Gurtweiler Straße heißt Bettlerküche; hier pflegten Bettler, Pfannenflicker und Zigeuner zu lagern. Auch die Gemarkung Freiburg i. Br. kennt eine Bettlerküche, womit im Volksmund der Finstergrund bezeichnet wird.

In Aasen (Kreis Donaueschingen) gibt es den Flurnamen Bettelbaum; es sind zwei große Tannen, die früher mit Rundbänken umgeben waren, auf denen die Handwerksburschen rasteten. Die Bettelbuche, ein beliebter Lagerplatz des fahrenden Volks, stand an der alten Straße nach Salem bei Nußdorf (Kreis Ueberlingen/Bodensee).

In Bruchsal kommt die Bettlerstraße vor; hier befand sich bis vor kurzem der Lagerplatz der Zigeuner. – Ein einsamer Fußweg, der von Freiburg über Bollschweil nach Staufen führt, heißt Bettlerpfad und ist nach terminierenden Ordensleuten benannt.

Das Bettelhaus diente zur Unterkunft und zum Unterhalt von Armen. Nach einem solchen können daran vorbeiführende Wege oder in der Nähe gelegene Bauten oder Oertlichkeiten benannt sein: auf Gemarkung Musberg (auf den Fildern) gab es ein Bettelhaus, nach dem das Bettelbrünnele seinen Namen hat. Ebenso wird der auf Gemarkung Unteraichen (auf den Fildern) erwähnte Bettelweg damit erklärt, daß er wahrscheinlich an einem jetzt nicht mehr vorhandenen Bettelhaus vorbeigeführt habe. Die Bettelgasse auf Gemarkung Echterdingen wird als Klammerform aus Bettelhausgasse angesehen. In Aasen heißt die Häusergruppe um das Armenhaus Bettelweg.

Noch seien einige „Bettel"-Flurnamen erwähnt, über die mir nähere Erläuterungen fehlen: Bettelmannsrötz (Hildmannsfeld, Kreis Bühl), Bettlbrünnele (Neckarelz), Bettelwi(e)se wird 1473 auf Gemarkung Lützelsachsen genannt. In Mittelschollach (Bez. Neustadt) heißt ein Haus Bettlerwinkel.

Ernst Schneider

Unsere Totentafel

Tübingen: Christian Kuttler, Malermeister; Mathilde Rall, 69 J. · Entringen: Maria Kramer, Witwe, geb. Frank, 58 J. Pfullingen: Christiane Boley, geb. List, 80 J.; Friederike Klein, geb. Becker. Tailfingen: Katharina Luippold, geb. Eitel, 82 J. Balgheim: Franz Xaver Dreher, Landwirt, 63 J. Dornstetten: Dr. med. dent. Heinrich Stumpf, 39 J. Baiersbronn: Friedrich Klumpp, Schuhmachermeister, 84 J. Schönegründ: Friederike Braun, geb. Kappler. Beuren: Andreas Steeb, Straßenwart a. D., 78 J. Hesselwangen: Medard Sperl, Kaufmann, 71 J. Ebingen: Karoline Schuler, geb. Eppler. Obermarchtal: Maria Moll, geb. Bauknecht, 78 J. Saulgau: Friederike Bühl, geb. Mößner, 72 J. Riethausen: Maria Fetscher, geb. Scholter, 80 J. Mengen: Karl Wetzel, 52 J. Ravensburg: Balthasar Gebhardt, 20 J. Leutkirch: Wilhelm Wick. Herlazhofen: Wilhelm Notz, Wagnermeister, 75 J. Wurzach: Jakob Abele, 70 J.

Die wichtigsten Rundfunksendungen

Mittwoch, 25. August 1948: 9.00 Haus und Heim; 15.30 Bunte Melodien; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Blick in die Welt; 17.15 Schwäbische Komponistenstunde; 18.20 Sport, gestern und heute; 18.35 Heinz Schröder dirigiert das Unterhaltungsorchester von Radio Stuttgart; 19.30 Orchesterkonzert in einer Originalübernahme aus den Salzburger Festspielen 1948; 21.30 Singender, klingender Rhythmus; 22.30 Tanzmusik aus Berlin; 23.00 Auf ein Wort noch, Fritz Neumann: „Umgang mit Teedichtern".

Donnerstag, 26. August: 9.00 Wir wollen helfen; 14.30 Wirtschaftsnachrichten; 16.00 Nachmittagskonzert; 16.25 Kleines Funklexikon; 17.00 Das Podium, Dr. Sandfuchs: „Das Karlsruher Ständchen"; 17.15 Kleines Konzert, Werke von Johann Sebastian Bach; 18.15 Wirtschaftsfragen; 18.30 Das Stuttgarter Schrammeltrio spielt, es jodeln Resel Bauer und Lisl Neumann; 20.00 Stuttgarter Wellenschaukel, ein kleines Funkkabarett; 21.00 Schmidt-Boelke dirigiert; 22.30 Stunde der Dichtung; 23.00 Amerikanische Tanzweisen.

Der Südwestfunk sendet:

Donnerstag, 26. August: 17.00 bis 18.00 Uhr Nachmittagskonzert Auber, Chabrier und Mussorgsky; 19.15 bis 19.30 Probleme der Zeit; 20.15 bis 21.15 Tanzmusik; 21.15 bis 21.30 Aus dem Tagebuch der „Südwestfunk"-Reporter; 21.30 bis 22.00 Der Vogel, scheint mir, hat Humor; 22.30 bis 23.15 Die großen Meister Rossini und Verdi; 23.15 bis 23.30 Melodie eines Kontinents: Das Gesicht Südamerikas; 23.30 bis 24.00 Werke von Igor Strawinsky.

Das geht alle an

Reichsmarkguthaben bei saarländischen Geldinstituten

Bei den saarländischen Geldinstituten werden noch zahlreiche Reichsmarkkonten mit außersaarländischer Adressenbezeichnung geführt. Die betreffenden Konteninhaber konnten in vielen Fällen trotz aller Bemühungen der saarländischen Institute nicht mehr ausfindig gemacht werden. Die Inhaber von Konten bei saarländischen Geldinstituten werden daher hiermit aufgefordert, sich zur Wahrung ihrer Gläubigerrechte bei einer evtl. späteren Realisierung der Guthaben mit den saarländischen Geldinstituten in Verbindung zu setzen und diesen ihre jetzige Anschrift bekanntzugeben.

Nur vorübergehende Aufheiterung

Nach Regenfällen am Wochenanfang nur vorübergehende Aufheiterung, zur Wochenmitte wahrscheinlich erneute Wetterverschlechterung.

Umschau im Lande

Erleichterung des Kraftfahrzeugverkehrs

Die Abteilung XII des Innenministeriums (Landesstraßenverkehrsamt) gibt bekannt, daß mit sofortiger Wirkung der Fahrbefehlszwang für Pkw. und Motorräder im Interzonenverkehr aufgehoben wird. Im Güternahverkehr ist für alle Werk- oder gewerbliche Transporte von Waren bis zu einem Umkreis von 50 km Luftlinie, also auch im Interzonenverkehr vom Standpunkt des Kraftverkehrsortes aus, der bisherige Fahrbefehl nicht mehr erforderlich. Pkw. und Motorräder sind berechtigt, innerhalb der autorisierten Gebiete, die auf der zweiten Seite, Zeile fünf des Fahrtenbuches vermerkt sind, ohne Fahrbefehl zu verkehren. Die bisher nur für die französische Zone autorisierten Gebiete von Württemberg-Hohenzollern, Baden und Bayern (Lindau) werden auf Antrag bei den Kreisstraßenverkehrsämtern auf die amerikanische Zone, Nordwürttemberg-Baden und Bayern erweitert. Es wird hierbei die wirtschaftliche Notwendigkeit unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Treibstoffkontingente geprüft.

Auflösung der Kreisstraßenverkehrsämter?

Der Fachverband der Kraftfahrunternehmer und Spediteure hat dem Landtag eine Denkschrift über die Verhältnisse im Straßenverkehr übermittelt und die Auflösung der Kreisstraßenverkehrsämter gefordert.

Neue Kraftfahrzeugbestimmungen

Baden-Baden. Der französische Oberbefehlshaber in Deutschland hat neue Bestimmungen über den Kraftfahrzeugverkehr während der Nachtstunden erlassen, die in der Anordnung Nr. 31 niedergelegt sind. Danach bleibt der Verkehr deutscher Kraftwagen für die Zeit zwischen 22 Uhr und 5 Uhr morgens verboten. Ausgenommen sind die für die Lebensmittelversorgung, für die Ausübung des ärztlichen Berufes und für die Zwecke der Seelsorge dienenden Wagen, welche im Besitz eines vom Kommissar der Sûreté erteilten besonderen Passierscheines sind. Zwischen dem 1. Juni und 1. Oktober ist der Kraftfahrzeugverkehr jedoch im ganzen französisch besetzten Gebiet während der Nachtstunden frei. Dagegen ist während des gleichen Zeitraumes zwischen 22 Uhr und 5 Uhr morgens der Uebertritt der deutschen Grenzen durch Kraftfahrzeuge nur unter Vorlegung eines vom Kommissar der Sûreté erteilten besonderen Passierscheines zulässig.

Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen

Tübingen. Die Württembergische Warenzentrale landwirtschaftlicher Genossenschaften AG. hat am vergangenen Samstag in Tübingen am Hauptbahnhof eine Schau landwirtschaftlicher Maschinen eröffnet, die sich bereits in den ersten Tagen eines regen Besuches erfreuen durfte. Die Schau zeigt einen großen Teil der wichtigsten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, darunter solche, die technische Neuerungen aufzuweisen haben und daher für die bäuerlichen Betriebe weitaus günstigere Arbeitsmöglichkeiten mit sich bringen. Der Schau kommt insofern besondere Bedeutung zu, als es augenblicklich nicht jedem Bauern möglich sein wird, die Landwirtschaftsausstellung in Frankfurt zu besuchen. Selbstverständlich erhebt die Ausstellung auf Grund der noch bestehenden Schwierigkeiten keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Immerhin aber ist sie ein Beweis dafür, daß auf diesem Gebiete bereits wieder viel zur Leistungssteigerung getan wird. Die Ausstellung dauert bis zum 30. August.

Zweites Lehrertreffen in Schramberg

Schramberg. Zu Beginn der Woche wurde in Schramberg das zweite Treffen französischer und deutscher Erzieher eröffnet, wobei Administrateur Entz und Colonel Graff, Chef der Section Education, herzliche Worte der Begrüßung sprachen. Kultminister Dr. Sauer hob in seiner Ansprache das Verständnis der Militärregierung bei der Regelung des neuen Schulreformgesetzes hervor, wonach die Beibehaltung der Grundschulklassen in ihrer traditionellen Form und die Erhaltung des humanistischen Gymnasiums als gesichert angesehen werden können. Der Minister teilte ferner mit, daß demnächst in Calw eine freie Akademie für Erziehung und Unterricht in Dienst gestellt wird, wo deutsche und französische Erzieher in ernster pädagogischer Arbeit eine Basis für die Verständigung der beiden Völker schaffen sollen.

Kreisbrandmeistertagung in Hechingen

Hechingen. Am 8. Oktober findet in Hechingen eine Kreisbrandmeistertagung für das Land Südwürttemberg-Hohenzollern statt, bei der eine ganze Reihe von wichtigen Fragen zur Sprache kommen werden.

Veruntreuungen bei der Kartenstelle

Sigmaringen. Der Angestellte der Kartenstelle der Stadt Sigmaringen Franz Schwenk wurde von der Polizei festgenommen. Der Verhaftete hat erhebliche Mengen von Buttermarken unterschlagen, die aus dem Kontingent der Krankenzulagen entnommen wurden. Wie hierzu noch bekannt wird, sind in diese Angelegenheit eine ganze Reihe weiterer Personen verwickelt.

Hohenzollern kommt zu Württemberg

Sigmaringen. Aus gutunterrichteten Kreisen des Landes Hohenzollern, das durch den stellvertretenden Landeshauptmann, Bürgermeister Müller, Sigmaringen, im Zehnerausschuß wertvolle Vorschläge zur Verwirklichung der staatlichen Neugliederung des süddeutschen Raumes gemacht und die in den sogenannten „Gammertinger Beschlüssen" niedergelegt wurden, wird bekannt, daß auf der letzten Zusammenkunft dieses Ausschusses in Karlsruhe bestätigt wurde, daß Hohenzollern ungeteilt einem der vier zu schaffenden Landesbezirke innerhalb des neuen Staatsverbandes zugeteilt werden wird. Infolgedessen bleiben auch die beiden hohenzollerischen Kreise Sigmaringen und Hechingen künftighin erhalten. Nach Ansicht von Bürgermeister Müller werden natürlich innerhalb des künftigen Staates Württemberg-Baden gewisse Grenzberichtigungen nicht zu umgehen sein und auch die Kreisgrenzen werden im allgemeinen gelockert werden müssen.

Den Tod in der Donau gesucht

Tuttlingen. Angler fanden die Leiche einer jungen Frau, Mutter von vier Kindern, die seit einigen Tagen vermißt war, in der Donau. Aus zerrütteten Familienverhältnissen heraus hat sich die Frau zum Selbstmord entschlossen. Dies ist im vergangenen Vierteljahr der vierte Ertrinkungsfall in der Donau innerhalb des Tuttlinger Stadtgebiets.

Flüchtlingsgesetz für Südwürttemberg

Reutlingen. Am vergangenen Samstag wurde in Reutlingen eine Ausgewiesenenorganisation für den Kreis Reutlingen gegründet. Dabei teilte der neue Staatskommissar für die Umsiedlung in Südwürttemberg, Dr. Schäfer, mit, daß für Württemberg-Hohenzollern nun auch ein Flüchtlingsgesetz in Vorbereitung sei. Ferner sei dem Staatskommissariat für das Flüchtlingswesen ein Kredit zur Verfügung gestellt worden, mit dem in den nächsten fünf Monaten Schuhe und Textilien für die bedürftigsten Ausgewiesenen beschafft werden sollen. Zwei Möbelfabriken seien vertraglich verpflichtet worden, für die bedürftigsten der Ausgewiesenen zu arbeiten. In Balingen sollen 28 Wohneinheiten für Ausgewiesene erstellt werden. Schließlich will sich Staatskommissar Dr. Schäfer dafür einsetzen, daß die Kündigungsschutzvorschriften für Schwerkriegsbeschädigte auch auf Ausgewiesene zur Anwendung kommen.

Fingierter Raubüberfall

Münsingen. Aus zwei Gemeinden des Kreises Münsingen wurden in jüngster Zeit Raubüberfälle zur Anzeige gebracht, von denen einer völlig erdichtet war. Bezüglich des anderen Falles ist ein Sachverhalt ermittelt worden, der mit den Angaben der angeblich beraubten Kinder in wesentlichen Punkten nicht übereinstimmt. Immerhin hat die Untersuchung mittelbar zur Ergreifung eines reisenden polnischen Einbrechers geführt, der bei seiner Vernehmung eine lange Reihe von Diebstählen eingestanden hat.

Der hessische Ministerpräsident in Lindau

Lindau. Der hessische Ministerpräsident Stock stattete der Stadt Lindau einen mehrtägigen Besuch ab. Er benutzte den Aufenthalt zu einem Wiedersehen mit Schweizer Freunden.

Einheitliche Sängerbewegung

Knittlingen. Am vergangenen Samstag fand in Knittlingen eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft des Sängerbundes von Nord- und Südwürttemberg sowie Badens statt, bei der der einmütige Beschluß gefaßt wurde, alle Sonderbestrebungen und Spaltungsversuche gegenüber einer einheitlichen Sängerbewegung abzulehnen. Nach Bereinigung der zurzeit politisch im Vordergrund stehenden Neufestsetzung der Ländergrenzen soll eine die erwähnten Sängerbünde erfassende einheitliche Geschäftsführung ins Leben gerufen werden. Ferner will man den Zusammenschluß der einzelnen Bünde in einen einzigen großen Sängerbund ins Auge fassen.

Spinale Kinderlähmung im Kreis Ulm

Ulm. Im Stadt- und Landkreis Ulm sind 14 Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden. Wie das Gesundheitsamt dazu mitteilt, befinden sich alle Infizierten in ärztlicher Krankenhausbehandlung.

Quer durch die Zonen

Um den Kur- und Fremdenverkehr zu fördern, hat die Stadt Buchau sich entschlossen, eine Moorbadeanstalt zu errichten. – Während der Tettnanger Heimatwoche wird eine Briefmarkenausstellung mit den Spitzenmarken von Deutschland und den europäischen Ländern gezeigt werden. – Einem Kaufmann aus München wurde im Kreis Tettnang ein Lastkraftwagen voll Obst beschlagnahmt, das er nach München verbringen wollte. – Ein 58 Jahre alter Dienstknecht in Beutels bei Ziegelbach, Kreis Wangen, nahm sich aus Gram um den Verlust seines Vermögens durch die Währungsreform das Leben. – In der Käserei Rupp in Rötenbach, Kreis Lindau, entwendeten Einbrecher 800 Stück Käse mit einem Gesamtgewicht von 160 kg. – Auf der Straße von Sigmaringen nach Laiz wurde eine alleinstehende Frau von zwei Männern überfallen, die sie am Halse würgten und ihr die Handtasche zu entwenden versuchten. Die Täter konnten unerkannt entkommen. – Die Erzabtei Beuron wird nach zehnjähriger Pause in der Zeit vom 21. September bis 1. Oktober Exerzitienkurse für Aerzte und Medizinstudenten abhalten. – Die freiwirtschaftlichen Jugendgruppen von Schramberg und Schwenningen veranstalteten am vergangenen Samstag auf dem Windkapf ein Jugendtreffen.

Solide elektrische
Dengel- und Schleifmaschinen
m. eingebautem Drehstrommotor, 220/380 Volt, sofort zu beziehen, mit und ohne Ständer, durch
EUGEN HERRMANN
Maschinengroßhandlung
Metzingen (Württ.), Telefon 325

Ich suche dringend einige
Schreibmaschinen
neu oder wenig gebraucht und bitte um sofortiges Eilangebot. Nur Markenfabrikate. Desgleichen werden
Steppstich-Schnellnäher
für Industrie neu oder gebraucht, ebenfalls gegen bar gesucht.
Friedrich Maag · Ebingen/Württ.
Trikotwarenfabriken und Abteilung Damenkleiderfabrik

3000 neue Adressenkollektionen. Liste kostenlos. Merkur Einbeck 46

Holzbearbeitungsmaschinen kurzfr. lieferbar: Tischlerkreissägen mit verstellbarer Welle, auf Wunsch mit Bohrsupport sowie angebaut. Schiebetisch u. Schwenkarm; Bandsägen, 500- und 750-mm-Rollen-Ø; Fräsmaschinen, Dickenhobel- und Abrichtmaschinen, 420 mm Hobelbreite, sowie Brennholzkreissägen. Maschinenfabrik Hermann Fesel, Regensburg

Ueber 20 Jahre „Norfa"-Mäuse-, -Ratten-, Maulwurf-Drahtfallen, kurzfristig lieferbar. Gg. Neher, Karlsruhe, Gartenstraße 32

Rundgummischnur (Durchziehgummi), 2 bis 8 mm Ø, liefert Georg Neher, Karlsruhe, Gartenstraße 32

Stellenangebote

Wir suchen noch einige tüchtige General- und Bezirksvertreter m. Erfahr. in der Krankenversicherung, Organisation und Werbung. Volkswohl-Krankenversicherung, Bez.-Dir. Stuttgart-S, Mittelstraße 15a

Für Sonderaufgaben des Außendienstes im Kreise der Beamten- und Behördenschaft sind die Kreisinspektorate Münsingen, Ehingen, Biberach, Saulgau, Ravensburg, Wangen, Tettnang, Sigmaringen zu besetzen. Gründliche theoretische u. praktische Einarbeit, bis zur fachlichen Selbständigkeit. Die Stelle ist entwicklungsfähig und bietet Gehalt, Spesen, Leistungsprämien, Altersversorgung. Bewerbungen an HANSA Lebensversicherung a. G., Abt. Beamtenversicherung, Fil.-Dir. Stuttgart-W, Marienstr. 30

Vertreter, welcher mit eigenem Wagen den gesamten Tabak- und Kolonialwaren-Groß- und -Einzelhandel besucht, zur Einführung eines Marken-Schnupftabaks gesucht. Angebote unter M. H. 25 299 bef. Ann.-Exped. Carl Gabler GmbH. München 1, Theatinerstraße 8/I.

Flotter Schaufenster-Dekorateur, gewandter Plakatmaler für Bild und Schrift für sofort gesucht. Reklame-Atelier Streitlein, Biberach/Riß

Zur selbständ. Führung eines frauenlosen Haushalts ält. Person gesucht, die schon in gutem Hause tätig war, kochen, waschen, bügeln und nähen kann. Angeb. erbeten an Postschließfach 28 Calw

Groß-Versicherungsorganisation mit umfangreichem Verkaufsprogramm, in der südl. Zone bei Industrie, Handel, Gewerbe und Privat best. eingeführt, bietet seriösen Damen u. Herren mit sicherem Auftreten, guten Umgangsformen u. Anpassungsvermögen überdurchschnittl. Einkommensmöglichk. Kriegsversehrte bevorzugt. Angebote unter U 3116 an ORANEX Ann.-Exp., Freiburg i. B.

Bedeutende Textilgroßhandlung sucht für den Bezirk Hohenzollern einen Herrn oder eine Dame, die bei der dortigen Trikotagenindustrie bestens eingeführt sind, zum Aufkauf von Herren- u. Damenunterwäsche sowie Kinder- und Babywäsche. Gegenlieferung in Garnen möglich. Angebote erster Kräfte erbeten an Gebr. und Friedr. Weiherle, Textilgroßhdlg., Stgt.-Degerloch, Karl-Pfaff-Str. 25/I

Elektro-Vertreter. Elektrogroßhandlg. sucht rührigen, bei Handel und Install. in Südwürttemberg best. eingef. Vertreter, mögl. mit Wagen, gegen Gehalt und Provision. Angebote unt. P 6234 an Werbedienst BAT u. TAT, Stuttgart

Tübinger Firma sucht bilanzsicheren, jüngeren Buchhalter oder Buchhalterin. Meldungen unter S. T. 2787

Platzvertreter für sämtliche Kreise (m. Tübingen) im Postleitgebiet 14b für Verkauf und evtl. Einkauf von Maschinen und Geräten auf Provision gesucht. Herren mit technischen und kaufmännischen Kenntnissen, guten Beziehungen zu Industrie und Handel, die durch zielbewußte Arbeit entsprechend Nebenverdienst haben wollen, schreiben mit ausführl. Angaben und Lebenslauf u. S. T. 2786

Tüchtiger Orthopädie-Mechaniker nach Sigmaringen gesucht. Angebote an Kunstgliederbau L. Lierenfeld, Sigmaringen

Ehrl. Mädchen, 14–17 J., vom Lande, für 2-Personen-Haushalt auf 1. September oder später gesucht. Baugeschäft Maile, Fellbach bei Stuttgart, Bahnhofstraße 111

Heiraten

Geschenkartikel- und Feinkostgeschäft, Fräul., 32 J., bietet einem ehrbaren u. kaufmännisch geeigneten Herrn Einheirat in der gutgehenden Geschäft in schön. Städtchen am Bodensee (Kenn-Nr. V. 1660). – Waldkultur- und Baumwart, 37 J., bietet Herz, Hand und Heim. Nähe Bodensee, symp., häusl. Fräulein, auch Witwe mit Kind (Kenn-Nr. V. 2021). Näh. unter Eheinstitut HARMONIE, Verwaltg. Konstanz, Talgartenstr. 1

Glänzende Heiraten sind im „Schwarzwaldzirkel" vorgemerkt. Darum heute noch Ihre Anmeldung! Monatl. Beitrag 2 DM. Zuschr. mit Porto an die Leiterin Frau Freyja Krauss-Ebbinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freyja, Filiale Karlsruhe, Weltzienstraße 7

Frau Maria Schmidt, Nürnberg, Peter-Henlein-Straße 59. Die diskrete, erfolgreiche Eheanbahnung der guten Kreise. Einheirat in Industrie, Geschäfte, Landwirtschaft vorgemerkt und gesucht.

Verschiedenes

Suche einige Felle, Bisamrücken, evtl. getragene Jacke zur Reparatur eines Pelzmantels. Angebote unt. Nr. 6260 an die Anzeigenvermittlung LUZ, Reutlingen, Marktplatz 2

RADIO STUTTGART sucht für günstigen Urlaubs- und Wochenendaufenthalt seiner Mitarbeiter (Doppel-) Zimmer in (Hotel-)Pensionen (Alb, Schwarzwald) bei guter Verpflegung und Betreuung. Ausführl. Angebote erbitten wir an unsere Personalabteilung, Neckarstraße 145

Suche im Tausch Wohnung in Tettnang oder Friedrichshafen. Geboten: in Ebingen 3-Zimmerwohnung und Gartenanteil. Eingtausch mit Tübingen oder Münsingen oder anderem Ort erwünscht. Eilangebote an Willi Knecht, Friedrichshafen, Hofener Straße 14

Rechenmaschine und Addiermaschine, neu, abzugeben. Anfrage erbeten unter S. T. 2804

Kreissäge, 125 cm, in neuwertigem Zustand zu verkaufen. Angeb. unter S. T. 2802

Ausschlaggebend
für den Erfolg Ihrer Anzeige
ist die Zahl der Leser.
Den größten Leserkreis in Württemberg-Hohenzollern erreichen Sie, wenn Sie
im Schwäbischen Tagblatt
der großen überparteilichen Tageszeitung inserieren.
Tagblatt-Anzeigen haben Erfolg

Brücke der Völkerverständigung

In Nagold lenken die ausländischen Gäste, die am internationalen Studententreffen teilnehmen, immer mehr die Aufmerksamkeit auf sich. Man begegnet ihnen auf ihren Spaziergängen und bei Einkäufen in der Stadt, auf ihren Wanderungen, bei Sport und Spiel auf dem Stadtacker. Steigendes Interesse finden ihre Veranstaltungen. Konzerte, Vorträge, Filmabende, zu denen die Bevölkerung eingeladen wurde. Hervorragende Künstler und Gelehrte sind als Dozenten tätig. Sehr wertvolle Themen, meist Einführungen in die verschiedensten Kunstrichtungen, wie Musik, Malerei, Dicht- und Tanzkunst, Theater usw. werden meist in deutscher Sprache behandelt. In Anwesenheit des Herrn Gouverneurs, des Herrn Capitaine Thieberger und des Herrn Schulofiziers Lin. Manteau spielte der vom Stuttgarter Rundfunk bekannte Prof. Giesen Werke von Bach, Beethoven, Chopin mit wunderbarer Einfühlung und blendender Technik und zuletzt einen Johann-Strauß-Walzer, mit dem er eine vollendete Wiedergabe der Konzertbearbeitung des rhythmisch beschwingten Wiener Walzers bot. Eine Tanzgruppe aus der Normandie gab einen weiteren Abend. 10 Mädchen rezitierten Gedichte und Fabeln, sangen alte und neue Volksweisen, zeigten schottische, flämische, spanische, französische (baskische) und deutsche Volkstänze. Voll schöpferischer Gestaltungskraft, guter Mimik und Formensprache waren die Beispiele für darstellende Kunst, die Ausdrucks- und Kunsttänze und die Bewegungschöre, wie sie s. Zt. auch in Deutschland durch die Tanzschulen (Mensendieck, Laban, Dunkan, Dalcroz usw.) gepflegt wurden und noch heute auf den Programmen erster Bühnen erscheinen. — Bei den Vorträgen läßt man des öfteren das französische Kunstschaffen in Wechselbeziehung zum deutschen treten, zeigt, wie beide Richtungen einander befruchten oder in Gegensatz zu einander treten, doch stets ihre Eigenart behalten. Gemeinsam mit der Verwendung guter Schallplatten als Lehrbehelf trägt diese Art der Einführung viel zum Verständnis für Sinn und Wesen der französischen Kunst bei. — Die Filmabende, bei denen ausgesuchte Filme verschiedenster Art franz. Filmkunst vorgeführt werden, weisen guten Besuch auf. — Für die nächste Zeit — das Treffen wird am 6. September beendet — ist noch allerlei Hochwertiges vorgesehen: Konzert und Schauspiel, Vorträge über Malerei, Dichtkunst und Theaterwesen. — Die einzelnen Veranstaltungen werden an den Anschlagtafeln beim Rathaus, bei der Milchsammelstelle und beim Kino bekannt gegeben. Der Besuch der Filmabende wie auch der Vorträge kann nur sehr empfohlen werden.

Calwer Stadtnachrichten

70er-Feier. Am letzten Samstag fand im Gasthaus zum Löwen eine Siebzigerfeier statt, zu der sich etwa 60 Frauen und Männer eingekunden hatten. Der schön verlaufene Abend war umrahmt durch Vorträge von Albert Barth (Tenor), Karl Beisser (Violine) mit Begleitung durch Frau Weiß-Dieterich. Auch unser Amerika-Urlauber Adolf Schnaufer hatte der Einladung Folge geleistet und ihm dabei der Dank für die letzte Spende der heimattreuen Calwer bei der auch die Siebzigjährigen bedacht wurden, zum Ausdruck gebracht.

Wieder abgekürzter Weg. Seit Samstagnachmittag ist der Weinsteg für den Verkehr freigegeben; daß er mit Birke und Blumen geschmückt war, ist ein Beweis dafür, daß ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Blick in die Gemeinden

Neuweiler. Am 25. August wird der älteste Einwohner unserer Ortschaft und wohl einer der betagtesten Bürger des Kreises überhaupt, der „alte Hirschwirt" Johannes Seeger, 95 Jahre alt. Er hat leider in letzter Zeit über ein starkes Nachlassen seiner körperlichen Kräfte zu klagen und wird wohl sein Wiegenfest im Bett feiern müssen. Doch ist zu hoffen, daß sein Lebensweg den seltenen Marksteis des „Hunderter" erreicht. — Im Alter von 71 Jahren verstarb hier nach kurzer Krankheit die ledige Anna Teufel.

Monakam. Hier wurde der MGV. „Eintracht" gegründet, zu dessen 1. Vorsitzenden man Erwin Graze wählte.

Ebhausen. Seit 16. August sind hier die Baggerarbeiten im Zuge der Nagoldkorrektion in vollem Gange. Das staatl. Straßen- und Wasserbauamt Calw — Abteilung Baubüro Nagold — hat hierzu ein Gesamtprojekt ausgearbeitet. Demnach handelt es sich um einen Kiesaushub von zusammen 3300—4000 Kubikmetern. Eine endgültige Ausführung des Projektes ist unter den derzeitigen Verhältnissen jedoch nicht möglich, da hierzu insbesondere eine weitgehende Aenderung des seitherigen Stauwehrs des Kempf'schen Mühlen- und elektr. Werks erforderlich wäre. Die Firma hat sich nun gemäß eines gemeinderätlichen Beschlusses dazu bereit erklärt, das seit Jahren verschlammte Gebiet zwischen Staufalle und Nagoldbrücke vollständig bereinigen zu lassen. Die im Zusammenhang damit erforderliche Neu-Errichtung der Staufalle daselbst ist lediglich als Provisorium anzusehen, bis die im Rahmen der Gesamtkorrektion notwendige Erneuerung des oberen Wehrs und der dadurch benötigten Stellfalle in Stahlkonstruktion durch die Fa. Voith in Heidenheim angebracht werden kann.

Effringen — eine alte, lebenskräftige Gemeinde

Effringen liegt 3 Kilometer von Wildberg entfernt, in 511 Meter Meereshöhe. Es war einst eine Alemannensiedlung und hieß Affringa. Damals war es der Sitz eines Geografen und eines Gaugerichts. Später kam es unter die Herrschaft verschiedener weltlicher und kirchlicher Herren und hatte die Bedeutung eines Kirchspiels. Der Kirchspielswald Effringen, der sich bis Breitenberg und Oberkollbach hinzog, spielte lange Zeit eine Rolle.

Der Ort hat heute 865 Einwohner (396 männliche und 467 weibliche). Die Markungsfläche umfaßt 779 Hektar. Ein Bürger ist über 85, 31 sind über 70 und 57 über 60 Jahre alt. Die ältesten Einwohner sind: Katharina Betsch (88 J.), Friederike Finkbeiner (77), Anna Duit (78), Martin Eisenbeis (79), Ursula Geigle (77), Johann Georg Nikolaus (76), Katharina Nikolaus (78), Johann Georg Stahl (78). Die beiden ältesten Ehepaare, Johann Georg Nikolaus, Landwirt und früherer Waldmeister und seine Frau Johanna, geborene Kugel, leben 51 Jahre, Christian Schmid, Landwirt und Schreinermeister, und seine Frau Johanna, geborene Aßfahl, 49 Jahre im Ehestand. Im Jahr 1947 wurden 21 Kinder geboren, 7 Paare haben geheiratet und 12 Sterbefälle waren zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr 1948 fielen an 11 Geburten, 1 Eheschließung und 5 Sterbefälle. Der Krieg hat 40 Gefallene, 20 Vermißte, 5 Schwer- und 16 weitere Kriegsversehrte an Opfern gefordert. Neun Männer aus der Gemeinde sind noch in Kriegsgefangenschaft. Aus Kriegsgefangenschaft wurden in letzter Zeit Paul Horrer, Erwin Glock und Wilhelm Edelmann entlassen. Bisher haben hier 36 Ausgewiesene eine neue Heimat gefunden. Sie stammen aus Ost- und Westpreußen, Schlesien, dem Sudetenland und aus der Slowakei. An Evakuierten aus Stuttgart, Pforzheim und Berlin sind noch 50 Personen hier.

In der Gemeinde befinden sich neben einigen Industriebetrieben (Kleiderfabrik Digel, Teigwarenfabrik Reinhardt, Zigarrenfabrikation Bihler, Holzwarenfabrikation Kunzmann) 7 Möbelschreinereien, 1 mech. Glaserei, 2 Schmieden, 2 Wagnereien, 1 Küferei, 3 Sattlereien, 3 Schneiderwerkstätten, 3 Schuhmacherwerkstätten, 1 mech. Strickerei, 1 Schmuckwarenbetrieb, 1 Graveurbetrieb, 1 Korbmacherei, 1 Bäckerei, 2 Metzgereien, 3 Gastwirtschaften (davon eine geschlossen) und 3 Einzelhandelsgeschäfte. Als größerer landwirtschaftlicher Betrieb sei der Trölleshof genannt. Ferner sind noch der Gemeindesteinbruch, der an einen Unternehmer verpachtet ist, sowie die Spar- und Darlehenskasse und die Molkereigenossenschaft zu erwähnen. In diesen Betrieben finden derzeit 85 Männer und Frauen Beschäftigung. Weitere Einwohner gehen ihrer Arbeit auswärts nach und zwar 13 in Calw, 12 in Nagold, 34 in Wildberg und 12 an verschiedenen anderen Orten. Neben diesen 156 Berufstätigen und den selbständigen Handwerkern arbeitet die übrige Bevölkerung in der Landwirtschaft, die den Haupterwerbszweig darstellt.

Durch Kriegsereignisse wurden zwei landwirtschaftliche Anwesen und eine Scheune mit Stallung vollkommen zerstört, einige weitere Gebäude beschädigt. Diese Kriegsschäden sind alle bereits behoben. Die Bautätigkeit ist sehr rege. Dabei finden eine ganze Reihe Männer aus der Gemeinde ihren Verdienst. Drei Wohn- und Oekonomiegebäude, zwei Scheunen und eine Anzahl kleinerer und größerer Reparaturen sind in Arbeit. Wir wollen hoffen, daß die Währungsreform hier nicht hemmend wirkt, denn die Wohnungsnot in der Gemeinde ist groß. Das erscheint verständlich, wenn man beachtet, daß die Wohnbevölkerung seit 1939 von 728 auf 865 Einwohner gestiegen ist. An Bauarbeiten wurden in den vergangenen Jahren durchgeführt: Fertigstellung des letzten Teilstückes der Ortskanalisation entlang der Hauptstraße; Instandsetzen (Walzen) der Ortsdurchfahrt der Straße Wildberg—Schönbronn; Anlegen eines Weges in den Gemeindesteinbruch und damit Erschließen des Steinbruches; Verlegen eines Leitungsstranges und damit Anschluß weiterer Gebäude an die Wasserversorgung; notwendige Reparaturen und Verbesserungen an Gebäuden und Wegen. Die Kirchengemeinde ließ Ausbesserungsarbeiten an Turm und Kirche ausführen. An Arbeiten für die kommende Zeit, vor allem um etwa freiwerdende Arbeitskräfte auffangen zu können, sind geplant: Fortführen der Kanalisationsarbeiten, vor allem Anschluß der „Hinteren Gasse" an die Ortskanalisation; Verbesserungsarbeiten an verschiedenen Wasserläufen in die Ortskanalisation; Instandsetzung sämtlicher Wege innerhalb und außerhalb des Ortes, die in den Kriegsjahren und danach sehr notgelitten haben; Herrichten und Entschlammen des Feuersees; Verbesserungsarbeiten an der gemeindeeigenen Wasserversorgung; Einbau eines weiteren Schulsaales in das Schulgebäude; Erstellen einer Bodenwaage usw. Für die Feuerwehr wurde eine Kleinmotorspritze (Tragkraftspritze) beschafft, die angesichts der geringen Mannschaftsstärke gut gebraucht werden kann. Das Vereinsleben hat im Gesangverein und im Sportverein die Hauptstützen. Die örtliche Bauerngemeinschaft ist im Entstehen begriffen. Der Viehversicherungsverein, der in den vergangenen Jahren mehr ein Schattendasein geführt hat, wird sich wieder als nützlich erweisen können.

Die Feldfrüchte stehen in diesem Jahr recht unterschiedlich. Die Winterfrucht, die anfangs zu Hoffnungen berechtigte, hat durch den langanhaltenden Regen und die kalte Witterung gelitten. Die Sommerfrucht, besonders der Hafer, läßt kaum eine Mittelernte erwarten. Die Hackfrüchte stehen befriedigend, wenn auch die Kartoffeln unter Regen teilweise ebenfalls gelitten haben. Die Aussichten auf Obst sind hier gering. Die Heuernte entsprach, hinsichtlich der Menge, nicht den Erwartungen. Umsomehr wird auf eine gute Oehmdernte gehofft. Der Klee ist in diesem Jahr restlos ausgefallen, auch die Strohernte wird unter den Erwartungen bleiben. Neben der Trockenheit während und nach der Aussaat, macht sich vor allem das gänzliche Fehlen von Kunstdünger unangenehm bemerkbar. Die Währungsreform hat sich im allgemeinen Rahmen auswirkt. Die Auszahlung des Kopfgeldes — es waren 34 520.— DM. — ging reibungslos vor sich. Jeder geht — wie dies bei unserer sparsamen Bevölkerung Sitte ist — mit seinen „Groschen" haushälterisch um und schafft sich nur das Nötigste an. Industrie- und Gewerbebetriebe arbeiten wie bisher weiter und können sich noch nicht über Mangel an Aufträgen beklagen. Die Gemeindeverwaltung hat unter der Neuordnung wohl am schwersten zu leiden. Durch den restlosen Abstrich ihrer Rücklagen fehlen die notwendigen Betriebsmittel, es muß also wieder vorne angefangen werden. Doch bei sparsamster Haushaltung wird auch sie der Lage Herr werden und weiterhin ihre Aufgaben erfüllen können.

Wünsche an Post und Eisenbahn

Bad Liebenzell. Der Zugverkehr auf der Nagoldbahn an den Sonntagen ist so ungenügend, daß schon mit dem kommenden Winterfahrplan eine Verbesserung eingeführt werden muß. Was nützen alle Sonntagsrückfahrkarten, wenn kaum ein Zug fährt? Auf einer Strecke, die zu den landschaftlich schönsten unseres ganzen Landes gehört und früher einen riesigen Ausflugsverkehr zu bewältigen hatte, fährt heute Sonntags nur ein Zugspaar in den frühen Morgenstunden und dann wieder spät abends. Dazwischen liegt eine Pause von über 12 Stunden! Gemeinderat und Stadtverwaltung von Bad Liebenzell sind deshalb bei der Eisenbahnverwaltung dahingehend vorstellig geworden, daß in den Wintermonaten wenigstens noch in den Mittagsstunden ein weiteres Zugspaar gefahren wird. Heute schon aber muß gesagt werden, daß der nächstjährige Sommerfahrplan den Interessen der Kur- und Ausflugsorte des Nagoldtals und seiner Höhen unbedingt gerecht werden muß. Auch darf erwartet werden, daß die Eisenbahnverwaltung über die Wintermonate dafür sorgt, daß ihr Wagenmaterial in einen menschenwürdigen Zustand versetzt wird und daß die Nagoldbahn nicht länger als der Schuttablageplatz für Altwagenmaterial angesehen wird. Ein weiterer Antrag geht dahin, vom unteren Nagoldtal einen Abendanschluß in Calw nach Stuttgart und in Horb nach Tübingen zu schaffen dadurch, daß Zug 3114 Calw ab 17.40 schon von Weißenstein geführt wird. Die Zugsausrüstung steht stundenlang unausgenützt in Calw und könnte leicht als Nachmittagszug etwa 15.30 in Calw ab talabwärts geführt werden und dann etwa um 17 Uhr in Pforzheim-Weißenstein abgehen (aber bitte täglich!)

*

Das Fehlen des durch die Hochwasserkatastrophe zerstörten Selbstanschlußamtes in Bad Liebenzell macht sich immer unangenehmer bemerkbar. Heute, wo der Konkurrenzkampf in der Wirtschaft wieder begonnen hat, ist die Geschäftswelt wieder auf rasche Telefonverbindung angewiesen. Die Zahl der Anschlüsse des jetzigen Handamtes genügt den örtlichen Bedürfnissen nicht mehr. Der Gemeinderat hat deshalb die Oberpostdirektion dringend gebeten, der baldigen Wiedereinrichtung eines SA-Amtes größte Aufmerksamkeit zu schenken und bis dahin im Handamt einen weiteren Anschluß-Schrank aufstellen zu lassen. Kl.

Das Absterben von Obstbäumen

Viele Baumbesitzer sind beunruhigt über das oft beobachtete Absterben meist junger Obstbäume. Bei genauer Untersuchung findet man am Stamm braune oder schwarze Rindenstellen, die auf den vorjährigen Wassermangel schließen lassen und häufig kleine Bohrlöcher, die von Käfern des ungleichen Holzbohrers oder auch vom Borkenkäfer herrühren. Die Ausbreitung dieser Käfer wurde in den letzten Jahren durch Trockenheit sehr begünstigt. Viele Junghäume sind schon im März aufgeplatzt, die Rinde hat sich oft ganz losgeschält. Letzteres geschah besonders an Plätzen mit flachgründigen Böden und starker Sonnenbestrahlung. Die Schäden beruhen nach zusammengefaßten Beobachtungen auf Witterungseinflüssen. Man erinnere sich an die unnormalen kalten Winter und trockenen Sommer. Der Sommer 1947 ließ den Boden ungewöhnlich tief total austrocknen, den Bäumen in trockenen Lagen ging das Wasser aus, was eine schwere Schädigung der Pflanzen verursachte. Durch den allgemein reichen Obstertrag 1947 fand ebenfalls eine starke Kräftebeanspruchung der Bäume statt. Der Januar 1948 brachte sommerliche Witterung, die Bäume begannen in Saft zu kommen, die Knospen schwollen an, dies wiederum in sonnigen Lagen am meisten. Um den 15. Februar kam ein empfindlicher Kälteeinbruch mit tagelangem eisigen Wind. Die saftführenden Schichten (Splintholz und Bast) gefroren und sprengten infolge ihres Wassergehalts die Rinde, gewöhnlich an der Südwestseite des Stammes, wo der Wind herkam. Je nach Umfang des Schadens sterben die Bäume früher oder später ab, sind aber meist seit dem Frühjahr von oben genannten Käferlarven befallen.

Positive Gegenmittel gegen solche Witterungseinflüsse gibt es nicht. Wo sich aber Bäume befinden mit auffällig gelbem oder wenig Laub, die welke Aeste und Zweige haben, ist es nötig, sie auf Bohrlöcher am Stamm und Aesten zu untersuchen und bei starkem Befall die Bäume unverzüglich zu verbrennen, da sonst die Käferlarven ausschlüpfen und andere Bäume befallen. Sind nur einige Bohrlöcher vorhanden, so ist Aussicht auf Heilung vorhanden, wenn die Bohrlöcher gründlich mit Baumwachs abgedichtet werden oder der Stamm nach vorherigem gründlichen Abscharren mit einem Lehmbrei, dem Kuhfladen beigemischt ist, umwickelt wird.

Viele Baumbesitzer denken an Ersatzpflanzungen. Obstbäume werden auch heuer noch nicht so zahlreich angeboten werden, wie es erwünscht wäre. Die Bestände sind aus verschiedenen Gründen knapp. Umsomehr aber müssen wir die Lehre aus den Naturerscheinungen ziehen. Der Obstbaum stellt Ansprüche an den Boden und gehört nicht auf dürftige flachgründige Grundstücke, ebenso wenig aber auch nicht auf kalte schwere Böden, denn wo der Boden ungeeignet ist, wird sich immer wieder ungünstige Witterung schlimm auswirken, weil solche Bäume eben sich nie gesund fühlen können und dadurch anfällig für Witterungsschäden und Krankheiten werden.

Waltz, Kreisbaumwart, Nagold.

Gibt es doch Kreuzottern bei uns?

In den letzten Tagen wurde in Enzklösterle ein 15jähriger Junge aus Pforzheim, der mit drei selbstgefangenen Kreuzottern spielte, in den Finger gebissen. Da der Junge dem Biß wenig Aufmerksamkeit schenkte, zeigten sich bald Lähmungserscheinungen, mit heftigen Schmerzen verbunden. Nur der sofortigen Ueberführung ins Krankenhaus nach Pforzheim ist es zu verdanken, daß der jugendliche Tierfreund gerettet werden konnte. — Im Verlauf des Sommers konnten schon einige Tiere getötet werden. Wer an einem warmen Sommertag von Enzklösterle nach Kaltenbronn hin an den steilen und steinigen Halden Beeren sucht, kann oft unangenehm von einer Kreuzotter erschreckt werden. Die Farbe ist hier meist Blauschwarz (Höllenotter), so daß man das Zickzackband auf dem Rücken nur schwerlich erkennt. Gerade die Jugend kann nicht genug auf die Gefährlichkeit dieses Tieres hingewiesen werden.

Nagolder Familien-Nachrichten

Im Juli verzeichnete das Standesamt Nagold: Geburten: Schweikert, Karl, Hilfsarbeiter, Iselshausen, 1 T.; Schwenk, Wilhelm, Gastwirt und Metzger, Nagold, 1 S.; Leidmann, Albert, Kaufmann, Nagold, 1 S.; Dengler, Friedrich, Schneidermeister, Nagold, 1 S.; Schwarz, Eugen, Kaufmann, Nagold, 1 S.; Menzel, Josef, Maurer, Nagold, 1 T.; Scheuffele, Ernst, Stud.-Rat, Nagold, 1 T.; Benz, Albert, Kaufmann, Nagold, 1 S.; Fellmeth, Walter, Angestellter, Nagold, 1 S.; Killus, Joachim-Hans, Pfarrer in Berneck, 1 T.; Brenner, Friedrich, Landwirt in Egenhausen, 1 S.; Rentschler, Hermann, landwirtsch. Arbeiter, Wildberg, 1 S.; Franzan, Herbert, Kraftfahrer, Altensteig, 1 T.; Ufer, Friedrich, Hilfsarbeiter, Ebhausen, 1 Tocht. — Eheschließungen: Kölli, Ernst, Gipser, Emmingen, und Gauß, Martha, Weberin, Nagold. — Volz, Walter Erich, Bäcker, Nagold, und Träkner, Viola Maria, Nagold. — Albrecht, Hedwig, Mechanikersehefrau von Altensteig, 1 T.; Lorenz, Wilhelm, landw. Arbeiter, Nagold, und Bernauer, g. Lagrené, Rosalie, Nagold. — Sterbefälle: Volz, geb. Mast, Margarethe, Bäckers-We., Nagold, 75 J.; Sackmann, Johannes, Spitalinsasse, Nagold, 70 J.; Maier, geb. Schuler, Anna Maria, Schneiders-Ehefrau, Nagold, 72 J.; Müller, Jakob, verh. Landwirt von Mötzingen, 71 J.; Klaiber, geb. steig, 34 J.; Küffner, geb. Bohland, Magdalene, Landwirtswitwe von Mötzingen, 68 J.; Ege, geb. Spörr, Amalie, Oberreallehrers-Ehefrau von Mühlacker, 68 Jahre; Christian, Walter, verh. Kaufmann von Horb 44 Jahre.

Aus der Nachbarstadt Pforzheim

Gefährlicher Findling. Seit dem 23. Februar 1945 lag unter der Straßendecke der Unteren Zähringer Allee ein Blindgänger, der von Kennerblick entdeckt wurde. Ausgrabungen ergaben, daß in 3 Meter Tiefe eine 5-Zentner-Bombe von 35 cm Durchmesser und 1 Meter Länge ruhte. Der gefährliche Findling wurde entschärft, ehe er Tod und Verderben brachte.

Ladeneinbrüche. Unbekannte Täter drangen in ein Lebensmittelgeschäft der Nordstadt ein und entwendeten 145 kg Zucker, 14 kg Margarine und 7 kg Butter. In der gleichen Nacht wurden in der Nähe des Ladeneinbruchs 2 Fahrräder entwendet. Vermutlich handelt es sich hier um die gleichen Diebe.

Oberjettingen. Im Alter von 86 Jahren verschied Landwirt Heinrich Kaiser. Das zahlreiche Trauergeleit von hier und auswärts zeugte von der Wertschätzung des Verstorbenen. Die Neubürgerfamilie Franz Mayer wurde dieser Tage durch die Heimkehr ihres Sohnes Bruno aus der Kriegsgefangenschaft erfreut. Herzlich willkommen in der neuen Heimat! Folgende Betagte durften ihren Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen: Jakob Baitinger A. S. den 70., Martin Baitinger (Lamm) den 71. und Georg Rinderknecht b. H. den 73. Allen unsere besten Wünsche!

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt: **Adolf Keller,** Stadtpfarrer, **Emma Keller,** verw. Storz, geb. Kull. Münsingen/Calw, Tübingen, 24. August 1948.

Schömberg, 21. Aug. 1948.

Todesanzeige u. Danksagung

Unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Barbara Nothacker

verw. Bertsch, geb. Nothacker, ist am 15. August nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 90 Jahren sanft entschlafen. Wir haben sie am 18. August zur letzten Ruhe gebettet. Allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und ihr Gutes getan haben, sagen wir hiermit nochmals herzlichen Dank. Besonderen Dank auch dem Gesangverein Germania für den erhebenden Gesang, dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Bertsch, Schömberg.

Amtliche Anzeigen

Frauenarbeitsschule Neuenbürg. Am 7. September 1948 beginnt **der neue Kurs im Wäsche- und Kleidernähen.** Sämtliche bis jetzt vorgemerkten Anmeldungen sind ungültig. Zwecks Neuanmeldung und Einteilung bitte ich alle Mädchen, die kommen wollen, am Montag, den 6. September, pünktlich 16 Uhr, in der Frauenarbeitsschule zu erscheinen. Schreibzeug und Papier mitbringen.

Die Schulleiterin Schmidt.

Geschäftliches

Haararbeiten jeder Art fertigt **Friseur Odermatt, Calw.** Daselbst Ankauf von Wirr- und Schnitthaaren.

Saison-Ausverkauf

in allen Sommer-Artikeln für Herren, Damen und Kinder zu bedeut. herabgesetzten Preisen.

Kurt Erber

Pforzheim,

Christoph-Allee 61 b.

Stellenangebote

Jüng. Mädchen für leicht. Arbeiten gesucht. **Th. Gasseameier,** Kammfabrik, **Hirsau.**

Mädchen, ehrlich und fleißig, für Küche und Haushalt in kleine Gaststätte sofort gesucht. Angebote unter C 4826 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Kaufgesuche

Drehstrommotor, 4 PS., sucht zu kauf. Karl Schaible, Ebershardt.

Suche Motorrad, 200—350 ccm, gegen bar oder Tausch. Angeb. unter C 1793 an S. T. Neuenb.

Verkäufe

Drahtstifte

35er, 55er, 65er, 80er, 180er und 120er, ca. **1500 kg** (ohne Bezugsrechte) gegen bar zu verkaufen. (Auch in Teilmengen.) Preisangebote u. C 4827 an Schwäb. Tagblatt Calw.

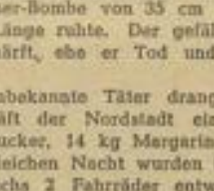
Graues D.-Kostüm, verschiedene Kleider, Größe 46—48, Maßarbeit, zu verkaufen. Angebote u. C 1793 an S. T. Neuenbürg.

Heiratsanzeigen

Glänzende Heiraten sind im **Schwarzwaldzirkel** vorgemerkt. Darum heute noch Ihre Anmeldung! Monatlich. **Beitrag DM 3.—.** Zuschriften mit Rückporto an die **Leiterin Frau Freyja Krause-Ebbinghaus, Hirsau / Calw,** Landhaus Freyja, Filiale Karlsruhe Wolfenstraße 7.

Verschiedenes

Vergessen wurde am Donnerstag, 19 U. im Zug n. Wildbad 1 **neue weiße Hutfilz mit blauem Damen-Velourhut.** Wer den Hut bringt erhält Belohnung bei **Kern,** Neuenbürg, Enzring 32, Tel. 393.



Ab sofort steht in meiner Stallung ein weiterer Transport junger

Arbeitspferde

leichten u. schweren Schlags. Kauf- und Tauschliebhaber ladet freundlich ein.

Karl Heim,
Pferdehandlung, **Gechingen,**
Kreis Calw, Telefon 66.

Arbeitsochsen, gängigen, verkauft Paul Horrer, Effringen, Kr. Calw.

Rind, 14 Mon. alt, und junge Milchziege verkauft Chr. Gack, Stammheim.